

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.60 Halbjährig . . . . . „ 7.30 Vierteljährig . . . . . „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsäß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.— Halbjährig . . . . . „ 7.— Vierteljährig . . . . . „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	---	--

Folge 16

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 23. April 1937

52. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Osterreich.

Über die Bestellung eines Kommissärs für Preisüberwachung und die damit zusammenhängenden Fragen schreibt das Organ des Gewerbebundes: „Die Bundesregierung hat die Errichtung eines besonderen Kommissariates für Preisüberwachung angeordnet. Den Anlaß dazu bot die Tatsache, daß im Zusammenhang mit der Rohstoffhaufse am Weltmarkt eine Verteuerung von Inlandswaren droht, die über die berechtigten Grenzen hinausgeht. Noch vor einem halben Jahr war man allgemein der Auffassung, daß durch eine aktive Preispolitik der Anschluß der österreichischen Wirtschaft an die Weltkonjunktur erleichtert und überdies die Kaufkraft der breiten Bevölkerungsschichten gehoben werden müsse. Die in diesem Zusammenhang durchgeführten Maßnahmen zur Verbilligung einzelner Lebensmittel haben jedoch die erhoffte Absatzbelebung nicht herbeigeführt. Von weiteren Bemühungen um einen Preisabbau hat man seither nichts vernommen. Momentan ist die Aufgabe, der Aufwärtsbewegung der Preise einen Hemmschuh anzulegen, viel dringlicher. Bei jenen Waren, die aus ausländischen Rohstoffen hergestellt werden, ist dies aber nur zum Teil möglich, so daß eine Rückwirkung der allgemeinen Rohstoffverteuerung auf die Lebenshaltungskosten im Inland unvermeidlich ist. Diese Rückwirkung auf ein möglichst niedriges Maß zu beschränken, wird Aufgabe des neugeschaffenen Bundeskommissariates für Preisüberwachung sein. Es ist nun in diesem Zusammenhang ungemein wichtig, daß bereits in der offiziellen Mitteilung über die Errichtung der neuen Stelle die Möglichkeit einschneidender wirtschaftspolitischer Eingriffe angedeutet wurde. Der Gewerbebund hat zu wiederholten Malen die Forderung nach einem gründlichen Umbau des die Preise künstlich erhöhenden Kartellwesens aufgestellt. Er ist selbstverständlich nach wie vor bereit, an der Lösung des so überaus heiklen Problems der Preisüberwachung mitzuwirken. Im übrigen sei festgestellt, daß es für uns eine ganze Reihe von Mitteln gibt, die auch jetzt noch weit über dem Weltmarktpreis liegen. Ihre Verbilligung wäre ein willkommener Ausgleich für die durch die internationale Rohstoffhaufse verursachte Verteuerung einzelner wichtiger Konsumartikel. Dieses Ziel läßt sich nun am einfachsten und raschesten in der Weise erreichen, daß dort, wo die Verhältnisse besonders günstig liegen, das bestehende Kontingent- und Zollsystem gelockert wird. Die gleiche Auffassung hat jetzt offenbar auch innerhalb der Bundesregierung an Boden gewonnen. Für eine Preiskontrolle, die sich auf bloße Feststellungen und sanfte Mahnungen an die Warene mächtiger Kartelle beschränkt, ist jedoch jetzt keine Zeit mehr. Wird übrigens von den eben angedeuteten handelspolitischen Möglichkeiten ein entsprechender Gebrauch gemacht, dann wird sich eine stärkere Verteuerung der Lebenshaltung in Osterreich ohne Zweifel noch hintanhalten lassen.“

Innenminister Glaise-Horstenaus, der zu Besuch in Berlin weilte, gab am 21. ds. vor seiner Abreise einem Mitarbeiter der „Berliner Börsenzeitung“ folgende Erklärung ab: „Meine persönlichen Beziehungen zu den reichsdeutschen Kameraden reichen auf Jahrzehnte zurück. Im Weltkrieg als Generalstabsoffizier der k. u. k. Heeresleitung war es mir vergönnt, in enger Zusammenarbeit mit den reichsdeutschen Verbindungsoffizieren auch meinerseits ein, wenn auch sehr bescheidenes Scherflein zur Führung des Bündniskrieges beizutragen. Ich betrachte diese Tätigkeit als schicksalhaft für mein weiteres Leben — auch aus dem Blickfeld des schwierigen, mühsamen Amtes, das mir mein Kanzler, Dr. von Schuschnigg, am 11. Juli übertragen hat. So kann es denn nicht wundernehmen, wenn ich auch die Entwicklung nach der Rückgewinnung der deutschen Wehrhaftigkeit mit heißester Anteilnahme verfolgte. Mit dem gleichen Stolz, den ich im Weltkrieg als Waffengefährte und als Feldgenosse bei Vorkämpfen über deutsche Siege fühlte, erfüllte es mich in diesen Tagen nun, einen zwar flüchtigen, aber doch einen tief ergreifenden Einblick in die grandiose organisatorische, erzieherische und sittliche Leistung nehmen zu dürfen, die in der neuen Armee des Deutschen Reiches vollbracht wird. Trotz des an sich unpolitischen Charakters meines diesmaligen Aufenthaltes im Reich verstand es sich doch von selbst, daß sich bei der einstündigen Audienz, die mir der Herr Reichskanzler und Führer gewährte, und bei den Besuchen, die ich seinen hervorragendsten Mitarbeitern machte, Gelegenheit zur Erörterung der

die beiden deutschen Staaten berührenden Fragen ergab. Der beklagenswerte Riß der letzten Jahre ließ sich gewiß nicht von einem Tag auf den anderen völlig überbrücken. Ich nehme jedoch nach den offenen und freimütigen Unterredungen aus der Reichshauptstadt die sichere Überzeugung mit, daß der ehrliche und gute Wille, der gerade in diesen Dingen entscheidend ist, die etwa noch bestehenden Hemmnisse überwinden wird. Der überaus freundschaftliche Empfang, den ich überall fand, ist mir die sichere Bürgschaft für diese hoffnungsvolle Entwicklung. Diese wird, wie verschieden die Wege auch im einzelnen sein mögen, von der Gemeinschaft des Blutes und einer tausendjährigen Geschichte bewegt, immer wieder einmünden in den großen Strom des gemeinsamen nationalen Schicksals.“

### Deutsches Reich.

Ganz Deutschland beging am 20. ds. den 48. Geburtstag des Reichskanzlers und Führers Adolf Hitler. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bedeutete die große Militärparade in Berlin. Die Reichshauptstadt hatte an diesem Tage die größte Parade gesehen, die seit dem Kriege in Berlin gezeigt wurde. Die militärische Ehrung zum 48. Geburtstag des Reichskanzlers hat bei der Bevölkerung ungeheure Stürme der Begeisterung ausgelöst. Man erblickt in diesen mit den modernsten Waffen ausgerüsteten, in großartiger Haltung aufziehenden Paradedruppen das Sinnbild der wiederauferstandenen Wehrmacht und Wehrmacht des Deutschen Reiches. Als Auftakt zu der militärischen Parade fand am Vortage die Übergabe von 90 Fahnen und Standarten statt, die der Reichskanzler den Truppen verliehen hatte. Zu dieser Vorfeier war auch der österreichische Innenminister Glaise-Horstenaus geladen. Als erste Gratulanten stellten sich die Jugend durch eine Reichsrundfunk-Ringsendung aus allen Gebieten des Reiches um die Mitternachtsstunde ein.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister Heß, hielt in Karlsruhe eine bedeutende Rede, in der er ankündigte, daß die Mitgliederperre mit 1. Mai aufgehoben wird. Weiters führte er u. a. aus: Wie die Nationalsozialisten in Karlsruhe zusammenstehen, so steht das ganze deutsche Volk zusammen in einer großen Kameradschaft und diese endlich errungene wirkliche deutsche Einheit werden wir uns von niemanden zerstören lassen. Das mögen sich die gesagt sein lassen, die noch immer auf die alte deutsche Zwietschkeit hoffen und glauben, die Religiosität unseres Volkes zu politischen Zwecken mißbrauchen zu

können. Wir haben es nicht vergessen, daß Parteien mit christlichen Mäntelchen ein Hand in Hand gingen mit marxistischen Gottesleugnern. Wir haben es nicht vergessen, daß sie zu den hagerfülltesten Gegnern des Nationalsozialismus gehörten, wir haben es nicht vergessen, daß sie mit allen Mitteln die einzige Partei bekämpften, die ihrem ganzen Wesen nach am entschiedensten antisozialistisch ist. Sie waren die hagerfülltesten Gegner der Partei, die schließlich den sozialistischen Menschheitsfeind schlug, die jene schlug, die aus Prinzip Gott leugnen. Diejenigen aber, die selbst heute noch den Nationalsozialismus versteckt oder offen angreifen, die Pamphlete gegen ihn verlesen lassen, diejenigen fragen wir: Habt ihr vergessen, daß der Bolschewismus, der Antipode des Nationalsozialismus, in Rußland und Spanien Kirchen in Kinos und Tanzbühnen verwandelt, Altäre besudelt, Gotteshäuser niederbrennt, Priester und Nonnen hinfoltet? Habt ihr vergessen, daß es die größte Auszeichnung ist, die der Bolschewismus zu vergeben hat, wenn er jemand zum „Chengottlosen“ ernennet? Wer sehen will, muß doch wenigstens das eine sehen, daß der Nationalsozialismus das Gute im Menschen wieder geweckt hat, das Gute, aus dem allein der Glaube an Gott gedeihen kann. Wir Nationalsozialisten wissen zu dem noch eines, wir wissen, daß Gott mit uns Deutschen war, als er uns diesen Mann, als er uns Adolf Hitler sandte.

Reichsleiter Rosenberg hielt kürzlich eine Rede über „Deutsche Geschichte — deutsche Gegenwart“. Er führte u. a. aus: „Die nationalsozialistische Bewegung werde nicht müde werden, den ganzen Menschen in seinen besten und stärksten Regungen zur Mitarbeit an Deutschlands Zukunft aufzurufen. Wir forderten den ganzen Menschen, und der ganze Mensch ging mit Adolf Hitler in einer Stunde, da es Deutschland zu retten galt. Die seelische Rettung Deutschlands haben jene verümt, die behaupteten, die Seelenerger Deutschlands zu sein. Unsere Diagnose gegenüber den Mächten des Zerfalls war richtig, und wir müssen dafür sorgen, daß diese Mächte niemals wieder eine Rolle in Deutschland spielen können. Daraus folgert als Forderung unser Anspruch auf die Erziehung der deutschen Jugend. Nie mehr werden wir davon abgehen. Wir sind der Überzeugung, daß das kommende Geschlecht nur von jenen erzogen werden darf, die Deutschland vor dem Abgrund gerettet haben. Die Erziehung der Jugend ist eine geschichtliche Gelegenheit, die wir nicht veräumen werden.“

## Dr. Schuschnigg in Venedig.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist am 21. ds. mit Staatssekretär Dr. Schmid nach Venedig abgereist. Vor der Abreise hatte der Bundeskanzler eine Unterredung mit Minister Glaise-Horstenaus, der in den Mittagsstunden mit dem Flugzeug von Berlin zurückgekehrt war. Glaise-Horstenaus informierte den Bundeskanzler über seine Unterredung mit Reichskanzler Hitler.

Gestern, 22. ds., mittags trafen Dr. Schuschnigg und Dr. Schmid, in deren Begleitung sich der Vorstand des Bundespressdienstes Bundeskommissär Walter Adam, ferner der Chef der politischen Abteilung des Außenamtes a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister Theodor Hornbostel, Sektionsrat Dr. Viktor Trölichsthal und der Kommandant des Gardebataillons Oberstleutnant Maser befanden, in Venedig ein und wurden bei ihrer Ankunft vom Chef der italienischen Regierung Benito Mussolini mit den Ministern Graf Ciano, Dino Alfieri und Starace empfangen.

Der Duce war in der Uniform eines Ehrencorporals der faschistischen Miliz erschienen und eilte auf den Bundeskanzler zu, als dieser den Zug verließ, und begrüßte ihn mit überaus herzlichen Worten. Die Musikkapelle intonierte die österreichische und die italienische Hymne, während die im Spalier aufgestellten Milizsoldaten den österreichischen Gästen stürmisch jubelten.

Nachmittags fand im Palazzo Corner della Grande, dem Sitz der Präfektur in Venedig, eine dreistündige Konferenz statt, an der von österreichischer Seite Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg und Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Guido Schmid, von italienischer Seite der Chef der königlichen und kaiserlichen Regierung Benito Mussolini und Außenminister Graf Ciano teilnahmen. Die Unterredung zwischen den österreichischen und italienischen Staatsmännern, die

einen überaus herzlichen und freundschaftlichen Charakter trug, wurde heute vormittags fortgesetzt, worauf über das Ergebnis der Unterredung ein abschließendes Communiqué ausgegeben wird.

Über die erste Aussprache zwischen dem Duce und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg schreibt der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani, daß man im Laufe der ersten Phase der Besprechungen, die sobald sie abgeschlossen sind, die gesamte europäische Politik behandelt haben werden, die Fragen, die die beiden Länder in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht betreffen, im Geiste lebhafter Herzlichkeit prüfte. Die Besprechungen, die durchaus von den Römern geleitet sind, die nach wie vor jedem Lande, vor allem den Donaufstaaten offen stehen, vollziehen sich in Übereinstimmung mit den österreichisch-deutschen Abkommen vom 11. Juli und mit den Abkommen Rom-Berlin und Rom-Belgrad. Von dieser Begegnung darf man nichts besonderes Neues erwarten, ausgenommen die neuerliche Bekräftigung des Geistes der Herzlichkeit und des guten Einverständnisses, der die beiden Staaten bezüglich der grundlegenden Fragen der mitteleuropäischen Politik verbindet.

### Goering nach Italien abgereist.

Berlin, 22. April. Ministerpräsident Goering ist gestern abends in Begleitung seiner Gemahlin nach Italien abgereist. Wie es heißt, geht die Reise nach Neapel zu einem privaten Aufenthalt. Ministerpräsident Goering wird schon in wenigen Tagen wieder nach Berlin zurückkehren. Die Gemahlin Goerings wird zu einem mehrwöchigen Kuraufenthalt in Italien bleiben. Auf der Hin- und Rückreise wird sich Goering je einen Tag in Rom aufhalten.

Wir haben die Pflicht, die Erziehung der deutschen Jugend in unsere Hände zu nehmen, in die Hände unserer Partei, unseres Reiches, sonst wäre die nationalsozialistische Bewegung nur eine Episode und nicht der Beginn eines neuen Zeitalters, eines neuen Frühlings. Die nationalsozialistische Weltanschauung beruht auf den Charakterwerten. Religiöse Dogmen und wissenschaftliche Erkenntnisse haben im Laufe der Zeit gewechselt. Charakterwerte aber müssen beständig bleiben, wenn das Volk überhaupt bestehen soll. Erst mit unserem Zeitalter hat die geistige Völkerwanderung aufgehört, und das deutsche Volk hat endlich wieder zu sich selbst heimgefunden. Das Mittelalter hat sein Ende erreicht. Mit der nationalsozialistischen Epoche ist ein neues Zeitalter aufgegangen.

Der österreichische Bundesminister des Innern v. Glaise-Horstenaus wurde anlässlich seines Aufenthaltes in Berlin von Reichskanzler Hitler empfangen. Glaise-Horstenaus hatte mit dem Reichskanzler eine einstündige Unterredung. Er wohnte auch der großen Truppenparade bei, die anlässlich des Geburtstages Hitlers in Berlin stattfand.

### Der Krieg in Spanien.

Die Nachrichten von den Fronten sind sehr spärlich und meist widersprechend. Kampfhandlungen von größerer Bedeutung haben nicht stattgefunden. General Franco hat eine politische Einheitsorganisation geschaffen. Ihr Name ist „Falanga Espanola Tradicionalista de la Jona“. Die neue Organisation wird vom Staatschef geführt, dem ein Sekretariat und ein Nationalrat zur Seite steht. Dem Sekretariat obliegt die Ausarbeitung des inneren Aufbaues der Organisation, die Unterstützung des Staatschefs im organischen Ausbau des Staates und die Unterstützung in der Regierungsarbeit. Die Hälfte der Mitglieder des Sekretariats bestimmt der Staatschef, den Rest wählt der Nationalrat. Der Staatschef unterbreitet dem Nationalrat die großen nationalen Probleme im Rahmen noch zu erläuternder Bestimmungen.

### Politische Kurznachrichten.

In Polen bemühen sich die Kommunisten um die Bildung einer sogenannten „Volksfront“. Auch von bolschewistischen Umsturzplänen wird berichtet.

Am 30. April wird in Berlin die Ausstellung „Seht mit vier Jahre Zeit“ in Anwesenheit des Reichskanzlers und der gesamten Reichsregierung eröffnet.

Ab 20. ds. ist die Spanientontrolle in ihrer Gesamtheit in Kraft getreten.

Die Sowjetunion will ein großzügiges Flottenbauprogramm durchführen, das in erster Linie gegen Japan gerichtet ist. Für jedes japanische Schlachtschiff will Rußland ebenfalls ein Schiff auf Kiel legen.

Der italienische Ministerrat hat die Einführung von Ehestandsdarlehen beschlossen. Beamte kommen bei der Geburt eines Kindes sofort in die nächsthöhere Gehaltsklasse.

Das Ergebnis des deutschen Winterhilfswerkes 1936/37 übertrifft das vorjährige bei weitem. Es sind insgesamt 400 Millionen Mark ausgebracht worden.

Die deutsche Presse weist alle Gerüchte von politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Sowjetrußland als frei erfunden zurück.

Der italienische Jugendführer Staatssekretär Ricci wird über Einladung des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach eine Deutschlandreise unternehmen.

Der Führer der französischen Volkspartei, Doriot, kündigte bei einer Parteitagung die Bildung einer „Freiheitsfront“ an. Die Kommunisten hätten die Volksfront geschaffen, um die Freiheit zu erdrosseln. Es gelte, eine gemeinsame Aktion gegen den Kommunismus zu unternehmen.

Der tschechische Turnverband Sokol hat zur gleichen Stunde in der ganzen Republik einen Wehrappell veranstaltet, an welchem ungefähr 500.000 Mitglieder teilnahmen.

Der ungarische Kriegsminister General Köder ist zu einem Amtsbesuch in Berlin eingetroffen. Nach seinem Berliner Besuch wird er in Wien dem österreichischen Staatssekretär für Heerwesen, General Jechner, einen Besuch abstatten.

20 Vertreter der italienischen Industrie werden sich zu einer zehntägigen Besichtigungsreise nach Deutschland begeben.

Der englische Schatzkanzler kündigte eine Erhöhung der Einkommensteuer zur Deckung des Budgetfehlschlages von 5,5 Millionen Pfund an. Als Neuerung ist die Einhebung einer Wehrabgabe vorgesehen, die Handel und Industrie auferlegt wird.

Der deutsche Reichskanzler hat das Mitglied der englischen Labour-Party George Lansbury zu einer Unterredung empfangen. Das Gespräch dauerte zwei Stunden. Lansbury erklärt, daß Reichskanzler Hitler ihm zugejagt hätte, daß Deutschland an einer neuen Weltkonferenz teilnehmen werde. Die deutsche Presse schränkt die Ausführungen Lansburys wesentlich ein.

### Nachrichten.

Reise Neuraths nach Rom. Der deutsche Außenminister v. Neurath wird sich Anfang Mai nach Rom begeben. Offiziell wird die Reise Neuraths als eine Erwiderung des Berliner Besuches des italienischen Außenministers Grafen Ciano bezeichnet.

Otto von Habsburg in Paris. Paris, 21. April. Otto von Habsburg weilt seit mehreren Tagen in der französischen Hauptstadt. Erzherzog Otto, der in einem Hotel des Boulevard Raspail abgestiegen ist, benötigt seinen Pariser Aufenthalt zu Besuchen bei hervorragenden französischen Persönlichkeiten.

Tiroler Arbeitskräfte für das Deutsche Reich. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ schreiben, ist in Tirol unter der bäuerlichen Bevölkerung durch die überraschend starke Nachfrage aus dem Deutschen Reich nach landwirtschaftlichen Arbeitern die Arbeitslosigkeit stark zurückgegangen. In den letzten Wochen wurden auf Eruchen der Arbeitsämter Rosenheim und Biberach an der Riß vom Landesarbeitsamt Innsbruck über 500 Knechte und Mägde ordnungsgemäß an Dienstplätze in Süddeutschland vermittelt; es mußten junge, freizügige Leute sein, da infolge der reichsdeutschen Devisenbestimmungen die Unterstützung einer etwa zurückgebliebenen Familie nicht möglich wäre. Den für Deutschland angeworbenen landwirtschaftlichen Arbeitern und Arbeiterinnen werden langfristige Arbeitsverträge ausgestellt, die die ortsüblichen Löhne und Dienstbedingungen vorsehen. Beamte der tirolischen Arbeitsämter geleiten die wanderlustigen Knechte und Mägde bis an die Grenze, wo sie von Beamten der reichsdeutschen Arbeitsämter übernommen und an die künftigen Dienstgeber gewiesen werden. Durch diese Abwanderung des Überschusses an jungen Arbeitskräften, von

denen viele schon ausgesteuert waren oder überhaupt noch nie in einem Lohnverhältnis standen, bessern sich die Aussichten auf Arbeit für Familienerhalter. Auch industrielle und gewerbliche Arbeiter werden von reichsdeutschen Arbeitsämtern gesucht, doch handelt es sich dabei mehr um Einzelfragen. Gegenwärtig werden vom Arbeitsamt Rosenheim gastgewerblich geschulte Leute, von Füssen Bauarbeiter gesucht. Es ist zu erwarten, daß im Laufe des Sommers weiteren geschulten Arbeitskräften jeder Art ordnungsgemäß Dauerposten im Deutschen Reich verschafft werden können. Damit kann sich die Lage auf dem Tiroler Arbeitsmarkt fortschreitend bessern.

Beschränkte Vereinswerbung an den Schulen. Das Unterrichtsministerium veröffentlicht einen Erlaß an die Landes- und Bezirksämter, wonach über Veranlassung des Bundeskanzlers das Sammeln von Unterschriften zwecks Beitritts zu Verbänden kultureller, wirtschaftlicher und anderer Art im Umkreis der Landes- und Bezirksämter mit Rücksicht auf das dienstliche Verhältnis zu unterbleiben hat. Die Landes- und Bezirksämter haben in diesem Sinne Weisungen an die Bezirks- und Kreisämter und die ihnen unterstellten Schulleitungen zu geben. Die Werbungen für das B.Z.-Werk „Neues Leben“ werden dadurch nicht berührt.

Entscheidung über eine niederösterreichische Lokalbahn. Amtlich wird mitgeteilt: Nach Durchführung des gesetzlichen Ermittlungsverfahrens über die von der Unternehmung Österreichische Bundesbahnen vor längerer Zeit beantragte Betriebs-einstellung der Lokalbahn Ruprechts-Josen-Gresten wurde die Entscheidung getroffen, daß der Betrieb dieser Lokalbahn aufrecht bleibt.

Zeppelin-Luftschiffe für den Empire-Verkehr. London, 22. April. (U.P.). Der gewöhnlich gut informierte Luftfahrtkorrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß England beabsichtigt, die deutschen Zeppeline für den Bau von Luftschiffen für den Verkehr des Empire zu beauftragen. Es heißt weiter, daß deutsche Sachverständige in der nächsten Zeit nach London kommen sollen, um alle Einzelheiten zu besprechen. Interessiert sind an dieser Sache drei Schiffahrtsgesellschaften und zwei Fluglinien, deren Namen der Korrespondent jedoch nicht nennt. Zunächst sollen zwei Luftschiffe vom Typ des „Hindenburg“ in Auftrag gegeben werden. Die beiden Schiffe sollen auf den Routen nach Kanada und Südamerika Verwendung finden. Sollten sie sich bewähren, so würde dann der Bau mehrerer Luftschiffe beginnen, der in England unter deutscher Kontrolle durchgeführt werden soll.

### Vertikales

### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evangel. Gottesdienst.** Sonntag den 25. ds. um 6 Uhr abends findet im Bet-saal, Hoher Markt, evangelischer Gottesdienst statt. (Pfr. Fleischmann.)

\* **Geboren wurde** am 9. April ein Mädchen Ingeborg Berta Maria des Herrn Theodor Lohrmann, Sportlehrer, und der Frau Rosa geb. Gauß.

\* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 11. April Herr Hubert Schöggel, Senfensarbeiter, hier, Hammergasse 5, mit Fräulein Theresia Schönherr, Hausgehilfin, Wien, 7. — Am 19. April Herr Hermann Merlinger, Maurer, hier, 1. Krailhofrotte 1, mit Fräulein Katharina Schleienlehner, Haushalt, hier, 1. Krailhofrotte 1.

\* **Silberne Hochzeit.** Der hiesige Postadjunkt Herr Stefan Kobler beging dieser Tage mit seiner Gemahlin Hermine in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere besten Glückwünsche!

\* **Vom Schuldienste.** Die Lehrerin Fräulein Hermine Langner wurde von Opponitz an die Hauptschule in St. Valentin versetzt.

\* **Geschäftsjubiläum.** Am Dienstag den 27. April feiert Frau Zilli Gahner, Fleischaufbereiterin in Böhlerwerk, das 40 jährige Geschäftsjubiläum. Wir entbieten der tüchtigen Geschäftsfrau, welche sich allseits der größten Beliebtheit erfreut, aus diesem Anlasse die besten Glückwünsche!

\* **Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Österr. Gewerbeverbandes.** Diese findet laut Beschluß des Ortsgruppenrates morgen, Samstag den 24. April, 8 Uhr abends, im Großgajchhof Josef Hierhammer mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Begrüßung, Er-

### Zur weltpolitischen Lage.

Die weltpolitische Lage ist auch weiterhin durch Unklarheit und Unsicherheit gekennzeichnet.

Das Hauptjüngstkind der Staatskanzleien bleibt Spanien, das nunmehr im neunten Monat eines grauenvollen Bürgerkrieges steht. Rund eine Viertelmillion Menschen fielen ihm bis heute zum Opfer, ihre mit Naturgaben so reich gesegnete Heimat nähert sich einem furchtbaren Wirtschaftszusammenbruch. Die bisherigen Kriegskosten haben die gigantische Höhe von 50 Milliarden Peseten erreicht, der Sachschaden Madrids und seiner Vororte allein übersteigt jetzt schon den Betrag von 20 Milliarden, die angebaute Fläche fiel von 20 auf 12 Millionen Hektar, Massenschlachungen haben den Viehstand aufs empfindlichste hergenommen.

Der Nichteinmischungsausschuß, der das spanische Übel an der Wurzel austrotten soll und diese Aufgabe zu lösen auch in der Lage wäre — der Krieg wäre schon längst erledigt, würden die Streitenden nicht fortgesetzt Unterstützung vom Auslande erhalten — berät schon seit langen Wochen, Taten, die sich auswirken müßten, verstand er bis heute nicht zu setzen.

Auch in seinem Schoß widerspiegelt sich der Geist der Unstimmigkeit und die gegensätzlichen Anschauungen, die eine wirkliche Zusammenarbeit der Staaten seit dem Tage verhindern, an dem die Versailles-Nachkriegsordnung in Kraft steht.

Jeder Zug der Rechtsrichtung Berlin — Rom begegnet einem Gegenzug Moskaus, der von den „großen europäischen Demokraten“ England und Frankreich wenn auch nicht offen gefördert, so doch niemals bekämpft wird.

Unter solchen Verhältnissen dürfen wir an den am 19. April in Kraft getretenen zwischenstaatlichen Überwachungsdiens in den spanischen Land- und Seegrenzen keine zu hohen Hoffnungen knüpfen. Die bisherigen Erfahrungen berechtigen wohl zur Besorgnis, daß die Durchführung der zur Verhinderung einer weiteren Unterstützung der Kriegführenden durch das Ausland getroffenen Maßnahmen um so mehr zu wünschen übrig lassen wird, als ja eine wirkliche Überwachung des Luftverkehrs von und nach Spanien kaum möglich sein dürfte.

Die Frage der Rückberufung der auf dem spanischen Kriegsschauplatz kämpfenden Nichtspanier hat durch das in der letzten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses zum Ausdruck gekommene Entgegenkommen Italiens zwar an Schärfe eingebüßt. Es bleibt aber immerhin zweifelhaft, ob die den verschiedensten Staaten angehörigen Mitkämpfer auf beiden Fronten, die im Juli 1936 die spanische Staatsangehörigkeit nicht bejahen, zur Rückkehr in ihre Heimat gezwungen werden können.

Schon seit langem hängt der Gedanke, dem sich auf der iberischen Halbinsel abspielenden Bruderkampf durch eine internationale Intervention ein Ende zu setzen, in der Luft. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die bei beiden Streitparteien nicht nur keine Kampfmüdigkeit, sondern den Entschluß sowohl Caballeros als auch Francos erweisen, eine vollständige Klärung der Lage zu schaffen, dürfte die Bewirkung dieses Gedankens vorerst auf kaum überwindbare Schwierigkeiten stoßen. Aus diesem Grund sind wohl in eine Friedensaktion des Vatikans gekehrte Erwartungen mehr oder minder unbegründet.

Ebenso wenig Aussicht auf Bewirkung dürfte der vom englischen Staatsmann Winston Churchill auf diesem Gebiet kürzlich im Londoner Unterhause eingebrachte Vorschlag haben. Dieser bekannte britische Parlamentarier will die Regelung des spanischen Krieges und seiner Auswirkungen in drei Etappen innerhalb von 6 Jahren durchführen. Die erste wäre der Beruhigung des Landes gewidmet, die zweite dem Abschluß eines Ausgleiches zwischen

den beiden sich heute mit den Waffen gegenüberstehenden Streitparteien und in der dritten würde sich die Wiedereinkehr des parlamentarischen Regiments in seine ehemaligen Rechte vollziehen.

Es ist somit zu befürchten, daß die Wiedertehr von Ruhe und Ordnung in Spanien noch längere Zeit auf sich warten lassen wird. Dieses Moment ist von europäischer Bedeutung, beeinflusst es doch die allgemeine Entwicklung in abträglicher Weise, insbesondere in der Richtung der Beeinflussung durch die Sowjetregierung und damit durch die 3. Internationale in Moskau. Es braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden, daß das Andauern von revolutionären Zuständen in Spanien dem Vordringen des roten Hauptfeindes der Menschheit in ganz Europa den besten Vorstoß leistet. Insbesondere Frankreich, wo die Zerstückung der Volksfront im Zeichen des Werdens einer sozialistisch-kommunistischen Einheitspartei immer mehr zutage tritt, kann davon erzählen.

Auch Österreich ist nicht nur in seiner Unabhängigkeit, sondern geradezu in seinem Bestand vom Bolschewismus schwerstens bedroht. Dieser Gefahr muß ein einheitliches Wollen und Handeln unserer Bevölkerung entgegen gesetzt werden. In dieser Abwehraktion kommt den „betont nationalen“ Schichten unserer Bevölkerung eine bedeutsame Rolle zu. Sind es doch die national stark empfindenden Kreise überall und zu allen Zeiten gewesen, die dem Eindringen links und anational eingestellter Lehren den allergrößten Widerstand entgegenzusetzen vermochten.

Erfreulicherweise ist die nahegelegene gewesene Voraussage nicht eingetroffen, daß der Brandherd VorkriegsEuropas, die Balkanhalbinsel mit ihren Ausläufern, eine rasche Beute des Bolschewismus und sein Sprungbrett ins Herz Europas werden wird.

Diese vormalig so unruhigen Gebiete sind, wenn auch ihre politische und wirtschaftliche Ordnung durch das Versailles System gar manches zu wünschen übrig läßt, heute gefestigter und gesammelter als in der Vorkriegszeit. Großes Verdienst an dieser Entwicklung kommt fraglos Jugoslawien zu, das heute als führender Staat in der Kleinen Entente betrachtet werden muß. Die den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragende kluge Außenpolitik Belgrads, die im Abschluß von Übereinkommen mit Bulgarien und letztlich auch mit Italien zum Ausdruck kam, beeinflusst in starker Weise das ganze mitteleuropäische Geschehen und damit die gesamteuropäischen Kräfteverhältnisse. Jugoslawien ist es zu verdanken, daß die Kleine Entente den Wünschen Frankreichs und der Tschchoslowakei nicht nachgegeben und nicht in das Jahrwasser einer die Adje Paris — Prag — Moskau festigenden Politik gekommen ist.

Die große außenpolitische Rührigkeit des jugoslawischen Staates brachte auch den gesamten Donauraum in stärkere Bewegung. Die Fahrt des Berliner Außenministers von Neurath nach Wien, die Reisen des österreichischen Bundeskanzlers und seines Prager Kollegen und nicht zuletzt die Begegnung Schujkniggs mit Musjolin sind ihre Auswirkungen. Alles deutet darauf hin, daß die Wahrheit der unerschütterlichen Abhängigkeit des Geschehens im Donauraum von der Entwicklung des großen deutschen Blocks der europäischen Mitte an allen Orten immer mehr erkannt wird.

Es wäre nur zu hoffen, daß die Erkenntnis der Bedeutung des deutschen Faktors für das Wohl und Wehe aller Völker auch die Vorschläge beeinflussen wird, die sich nunmehr Ministerpräsident van Zeeland zur Reorganisation des Welthandels und der Befriedung der Weltwirtschaft auszuarbeiten sich anschickt.

Observator alpinus.

# Verbilligung der Fahrten auf den Bundesbahnen.

## Vom kommenden Sommerfahrplan.

Wie die Tageszeitungen des letzten Sonntags berichten, werden auf den Bundesbahnen mit Beginn des diesjährigen Sommerfahrplanes, d. i. ab 22. Mai 1937 verschiedene Neueinführungen in Kraft treten, die im Wesentlichen eine Verbilligung darstellen und nicht nur den Bewohnern großer Städte, sondern auch dem übrigen Reisepublikum zu gute kommen. Die wichtigste Neuerung ist die Einführung ermäßigter Rückfahrkarten auf Entfernungen bis zu 50 Kilometer, welche Karten eine dreitägige Gültigkeit haben werden und bei denen die Hin- und Rückfahrt an jedem beliebigen Tage angetreten werden kann; diese Karten gewähren eine fast 50%ige Ermäßigung. Beinahe noch wichtiger und günstiger sind die Bestimmungen über die Sonn- und Feiertagskarten. Bisher gab es solche Karten für Entfernungen von 14 bis 170 Kilometer und war diese Strecke in Zonen eingeteilt und wurde der ermäßigte Fahrpreis nur für die Endstation mit ungefähr 40 bis 50% berechnet, so daß die Ermäßigung für die Anfangs- und Mittelstationen oft ganz gering ausfiel. Künftig werden diese Karten auch für Strecken unter 14 Kilometer zu haben sein und nur die tatsächlich durchfahrene Strecke berechnet werden. Das bedeutet z. B. für Ausflüge nach Ybbitz oder Hollenstein eine sehr wesentliche Verbilligung. Noch wichtiger aber ist die Bestimmung, daß die Sonntagskarten, die bisher nur vom Samstag mittags bis Montag 10 Uhr galten, nunmehr schon ab Samstag 0 Uhr zur Hinfahrt benützt werden können und die Rückfahrt erst Montag um 24 Uhr beendet sein muß; dies wird sich namentlich auf den Verkehr mit Wien günstig auswirken. Bei den im Vorjahre neu eingeführten Sonntagskarten über 170 Kilometer, welche bisher als Blankokarten ausgestellt wurden, ist insofern eine Neuerung eingetreten, als dieselben nunmehr schon ab Freitag 0 Uhr gelten. Jedenfalls sind alle diese Erleichterungen begrüßenswert und ist nur zu hoffen, daß dies der erste Schritt zur allgemeinen Verbilligung der Fahrten ist; denn die österr. Bundesbahnen hatten bisher den zweifelhaftesten Ruf, zu den teuersten Bahnen des Kontinentes zu gehören.

Der diesjährige Sommerfahrplan tritt, wie bekannt sein dürfte, erst am 22. Mai in Kraft, dies deshalb, weil der sonstige Beginn (15. Mai) heuer in die Zeit des starken Pfingstverkehrs fallen würde und durch die Änderungen bei dem verstärkten Verkehr leicht ein Durcheinander hervorgerufen werden könnte. Auf den für Waidhofen in erster Linie maßgebenden Strecken Amstetten—Selztal—Bischofshofen und den Linien der Ybbstalbahn treten, wie schon gemeldet, gegenüber dem Vorjahre keine wesentlichen Veränderungen ein; doch werden die Saison-Gilzüge 35 und 36 während ihrer ganzen Verkehrsdauer in der Strecke Wien—Amstetten—Selztal getrennt von dem Salzburger Zuge direkt und beschleunigt geführt (Wien—West ab 7.38, Waidhofen an 10.12, Waidhofen ab 18.42, Wien—West an 21.10 Uhr); diese guten Gilzüge verkehren leider nur in der Hauptreisezeit vom 26. bezw. 27. Juni bis 14. bezw. 15. September). Der Wendelzug 9, Amstetten—Waidhofen, wird, ähnlich wie im Winterfahrplane, um 12.34 Uhr von Amstetten abgehen und dort Personenzugs- und Schnellzugsanschluß von Wien (ab 8.15, bezw. 10.35 Uhr) und Personenzugsanschluß von Linz haben, in Waidhofen um 13.09 Uhr eintreffen und daselbst einen Anschluß ins Ybbstal und nach Ybbitz herstellen; in der umgekehrten Richtung geht Zug 926 um 15.31 von Waidhofen ab und erhält in Amstetten D-Zugs- und Personenzugsanschluß nach Wien (Amstetten ab 16.14, Wien an 18.15, Amstetten ab 16.33, Wien an 20.28 Uhr) und D-Zugsanschluß nach Linz. Die Lage der D-Züge 49 und 50 bleibt unverändert. Der Personenzug 920 nach Amstetten liegt etwas später (Waidhofen ab 9.01 Uhr), verliert aber den Gilzugsanschluß nach Linz, behält jedoch den Personenzugsanschluß dahin (Amstetten ab 9.55 Uhr, Linz an 11.40 Uhr). Auf der Ybbstalbahn werden in der Hauptreisezeit auch wieder die Züge 4914 und 4915, Waidhofen ab 10.19 Uhr, Waidhofen an 17.43 Uhr geführt. Im übrigen sind, wie erwähnt, keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen.



**... im April**  
wenn das Wetter launisch,  
sitzt man doppelt gemütlich bei Kaffee und Guglhupf mit



**DR. OETKER'S Backpulver**

Thema „Dichter und Leser, moderne österreichische Autoren“, den Professor Dr. Alfred Bierbaumer vor zahlreichen Zuhörern hielt. Einleitend begrüßte als Sachwalter des V.F.-Werkes „Neues Leben“ Fachlehrer Dorfmayr und als Hausherr Hauptschuldirektor Helmetzschlager die Anwesenden. Letzterer begrüßte es, daß von der Keimzelle aller Bildung, der Volksschule, aus die erste Veranstaltung des „Neuen Lebens“ ihren Ausgang nehme. Sodann ergriff der Vortragende das Wort zu seinen Ausführungen. Er behandelte eingehend das Verhältnis des Lesers zum Buche. Mit dem Buche sei der Leser allein, niemand trete zwischen Dichter und Leser. Keine Kunst schaffe ein so inniges Beisammensein wie die Dichtkunst. Hier könne der Mensch im Wirbel der Zeit in befreiende, erhebende Einsamkeit treten. Als erfreuliches Zeichen stellte der Vortragende fest, daß trotz der Härte der Zeit der Leser zum Gedicht, zum Epos greift. Im dichterischen Schaffen der Zeit nimmt die österreichische Dichtung im gesamtdeutschen Raume eine hervorragende Stellung ein und eine Reihe glanzvoller Namen sind zu nennen, die bald Gemeingut aller Deutschen sein werden. Im Verlaufe des Vortrages sprach Dr. Bierbaumer auch über die Allesleser, Leser, die ziemlich wahllos lesen und bei denen die Eitelkeit mißbestimmend ist, weil sie überall mitreden wollen. Der Vortrag klang in der Aufforderung aus: Lesen und wieder lesen. Man lese vor allem das gute österreichische Buch, natürlich auch die schönen Bücher der übrigen deutschen Dichter und auch gute fremdländische Werke. Anschließend trug Prof. Dr. Bierbaumer Proben aus Werken österreichischer Dichter vor und gab hiezu kurze biographische Angaben. Er las u. a. Rainer Maria Rilke, Anton Wildgans, Josef Weinheber und Heinrich Waggerl und erzielte für diese Rezitationen, die mit dem Wesen dieser Dichter vertraut machten, reichen Beifall der Zuhörer. Am Schluß des Vortragsabends gab Fachlehrer Dorfmayr unter lebhafter Zustimmung der Zuhörer dem Wunsche Ausdruck, daß es uns bald wieder einmal gegönnt sein werde, Professor Dr. A. Bierbaumer bei einem ähnlichen Vortrage zu hören.

öffnung. 2. Berlesung des Protokoll des letzten Hauptversammlung. 3. Rechenschaftsbericht des Obmannes. 4. Bericht des Kassiers und der Kassierreferenten. 5. Wahl des Obmannes. 6. Referat, gehalten von Bezirksgewerbeverbandsekretär Fritz Cerny. 7. Allfälliges.

**\* Wahl der Bürgermeisterstellvertreter, des Stadtrates und der Ausschüsse.** In der Gemeindefesttagssitzung vom 17. April fand die Wahl der Bürgermeisterstellvertreter, der Stadträte und der Ausschüsse statt. Entschuldigt waren vier Gemeindefesttagsmitglieder, und zwar Dr. Frisch, Grohmann, Gruber und Puz. Zu Bürgermeisterstellvertretern wurden mit je 18 Stimmen Karl Singhammer, Zimmermeister, und Prof. Dr. Martin Winkler gewählt. Zu Stadträten wurden gewählt: Fleischhauermeister Anton Achleitner, Schneidermeister Franz Baumgartner, Bädergehilfe Karl Berger, Schlossermeister Karl Leimer und Stadtpfarrer Johann Pflügl. Finanzausschuß: Anton Achleitner, Franz Zell, Karl Kropf, Automechanikermeister Hans Kröllner, Komm.-R. Johann Bamber und Dr. M. Winkler. Forstauschuß: Frz. Baumgartner, K. Singhammer, K. Kropf, J. Richter und Peter Fuchs. Ausschuß für soziale Fürsorge: Ferdinand Paumann, Josef Neumüller, Ferdinand Eder, Rudolf Kupfer, Direktor Wilhelm Domajchko. Bauauschuß: Karl Singhammer, Karl Kropf, Josef Hierhammer, Franz Baumgartner, Peter Fuchs, Ferdinand Paumann. Personalauschuß: Frz. Baumgartner, K. Berger, K. Leimer, Dr. M. Winkler. Krankenkassenkommission: Alois Lindenhofer, Eduard Hofmann, Karl Berger, Rudolf Kupfer, Primarius Dr. Josef Altenecker, Primarius Dr. Oskar Hübler, Stadtphysikus Dr. Anton Effenberger, Verwalter Otto Hierhammer. Verwaltungsausschuß der Stadt. Elektrizitätswerke: Dr. Martin Winkler, Josef Hierhammer, Automechanikermeister Hans Kröllner, Karl Berger, Kommerzialrat Johann Bamber, Anton Achleitner, Karl Leimer, Direktor Wilhelm Domajchko, Josef Richter. Kuratorium der kaufmännischen Wirtschaftsschule: Frz. Baumgartner, Ferd. Paumann, Franz Zell und ein noch nicht namhaft gemachter Vertreter der Industrie. Zum Obmann des Verwaltungsausschusses der Stadt. Elektrizitätswerke wurde Prof. Martin Winkler, zum Obmannstellvertreter Automechanikermeister Hans Kröllner gewählt. Einige Mandate wurden für die abwesenden Gemeindefesttagsmitglieder freigehalten. Einige Änderungen der Gemeindefesttagsordnung, die wegen der verringerten Mandatszahl der Gemeindefesttagsmitglieder notwendig wurden, wurden ohne Widerspruch genehmigt.

### Wohin? — Modehaus Robert Schediw.

**\* Musikunterstützungsverein.** Am Mittwoch den 28. ds. um 8 Uhr abends findet im Gasthof des Herrn Hierhammer die Hauptversammlung statt. Um bestimmtes und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

**\* Stadtangelegenheiten.** Wie wir in Erfahrung brachten, ist nun die Regulierung des Dr. Dollfuß-Platzes (Ob- und Untertor) in nächster Zeit zu erwarten. Auch die Anlage eines öffentlichen Klosetts im Mesnerhaus (Hintergasse) wird erfolgen. Weiters wird einem oft geäußerten Wunsche entsprechend der Aufbahrungsraum im Friedhofe neu her-

gestellt, so daß er einen würdigen und ernsthaften Eindruck machen wird. Wir werden später darüber eingehender berichten. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir an einen alten Wunsch, den Rothschilddweg zu pflastern oder mit einer gleichwertigen Decke zu versehen. Der Weg von der Pfarrkirche angefangen bis zur unteren Zeller Brücke ist bei schlechtem Wetter meist derart schmutzig, daß man ihn lieber meidet. Auch die Pfarrgasse sollte einmal gepflastert werden. Da es sich in diesen Fällen doch nur um kleine Teile handelt, wird es bei gutem Willen schon möglich sein, Abhilfe zu schaffen. Im Mittelpunkt aller Fragen steht aber jene des Krailhofes. Befantlich hat die Stadt Sparfasse diesen der Stadtgemeinde zum Kaufe angeboten. Man hat daran gedacht, diesen vielleicht als Kaserne zu verwenden. Seinerzeit haben wir hiefür den damals leicht zu erwerbenden Reichenauerhof vorgeschlagen. Nun bietet sich die Gelegenheit, das ebenfalls günstige Objekt des Krailhofes zu erwerben. Der Vorteil einer Garnison liegt derart auf der Hand, daß eine weitere Erörterung darüber überflüssig erscheint. Wir hoffen, daß die Stadtgemeinde nichts veräumt, um für Waidhofen nun doch eine Garnison zu erlangen. Es ist dies das Ziel vieler Gemeinden, für uns um so wichtiger, da für die hier stillgelegte Zoutrie doch irgend ein Ersatz gesucht werden muß. Neben dem Fremdenverkehr, der naturgegeben ist, muß esen auch nach anderem Ersatz umgesehen werden. Eine Garnison wäre jedenfalls hiezu besonders geeignet. Für den Krailhof kommen wohl noch andere Lösungen in Frage, jedoch wäre die Verwendung als Kaserne wohl die günstigste.

**\* Abschiedsabend.** Samstag den 1. Mai findet in Herrn Rudolf Holzners Strand-Café ein Abschiedsabend statt.

**\* „Dichter und Leser, moderne österreichische Autoren“.** Anlässlich der „Woche des Buches“ veranstaltete am 16. ds. die V.F. in der Hauptschule einen Vortrag über das

## Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

### V.F.-Werk „Neues Leben“.

**Billiger Urlaub in der Heimat.** Erholung und Entspannung, gute Unterkunft in einem modernen Hause, reichliche und gute Verpflegung (fünf Mahlzeiten) bietet das V.F.-Werk „Neues Leben“ seinen Mitgliedern in Bernstein im südlichen Burgenlande. Das Haus liegt inmitten schöner Föhrenwälder, Rasenflächen laden zu Spiel und Sport ein. Ein schönes Schwimmbad steht den Sommergästen zur Verfügung. Und dies alles um einen Pauschalbetrag von S 56.— für einen 14tägigen Aufenthalt, bei Unterbringung in zwei- und mehrbettigen Zimmern einschl. Autobusfahrt, Trinkgelder usw. Fahrtantritt jeden 1. und 3. Samstag im Monat ab Wien. Beginn am 1. Mai 1937.

**Urlaubsaufenthalt an der Adria in Montenegro bei San Salvatore.** Die Teilnehmer sind in einem schönen Hause, gelegen in einer kleinen Bucht mit eigenem Sandstrande, umgeben von englischen Parkanlagen, untergebracht. Die Verpflegung ist gut und reichlich (vier Mahlzeiten). Der Preis für einen vierzehntägigen Urlaubsaufenthalt einschl. Bahnfahrt über Tarvis—Triest und zurück beträgt 135 S. Fahrtantritt jeden 1. und 3. Samstag im Monat von Wien, beginnend am 15. Mai 1937. Anmeldungen an der Bundesleitung des V.F.-Werkes „Neues Leben“, Referat für Auslandsreisen, Wien, 1., Am Hof 6.

**\* Gemeindefestgaben.** Die „Zunftnachrichten des n.ö. Gast- und Schankgewerbes“ befaßten sich in ihrer Folge 4 vom April 1937 in einem Artikel „Gemeindefestgaben und Gastgewerbe“ mit der in unserer Stadt eingehobenen Verwaltungsgabe von einem Schilling für jede gemeindefestamtliche Aufenthaltbestätigung. Es wird dort entschieden dagegen Stellung genommen und von einem „intransigenten fiskalischen Standpunkt“ und „bürokratischem Geiste“ gesprochen. Dazu ist zu bemerken, daß der Fremdenverkehrsverein gegen diese Abgabe entschieden Stellung genommen hat, daß aber bisher kein Erfolg zu verzeichnen war. Tatsache ist, daß weder in Wien noch in den meisten anderen Fremdenverkehrsorten diese übrigens übermäßig hohe Abgabe eingehoben wird. Neben dieser Abgabe wird hier noch eine Verschönerungsabgabe sowie eine Fremdenzimmerabgabe eingehoben. Man darf sich daher nicht wundern, wenn der Fremdenverkehr immer mehr zurückgeht. Öffentliche Erörterungen über eine Angelegenheit, wie die vorewähnte, dienen ebenfalls nicht dazu, für den Fremdenverkehr fördernd zu wirken. Es wäre nun hoch an der Zeit, vor allem diese hohe Abgabe fallen zu lassen, wo doch die Bundesregierung und die Betriebe des Bundes mit weitgehenden Begünstigungen mit gutem Beispiele vorangehen und wiederholt auch aufgefordert wurde, möglichst alle den Fremdenverkehr hemmenden Abgaben aufzuheben.

**\* Säkungsgemäßes Konzert.** Ein Gesangsvereinskonzert ist bei den wenig wirklich künstlerischen Darbietungen, die während eines Jahres hier zu hören sind, immer ein Ereignis und Erlebnis. Nicht nur durch das, was geboten wird, sondern auch dadurch, daß man eine große Gruppe von Menschen in dem schönen Streben vereint findet, auf dem Gebiete des Gesanges und der Musik das Höchstmögliche zu leisten. Und sie haben bei dem vergangenen Konzerte am 17. ds. wirklich Leistungen geboten, die jedenfalls in hohem Maße beachtenswert sind. Die Leitung des Konzertes lag in den bewährten Händen der Chorleiter Ed. Freunthaller und Karl Steger. Das Hausorchester des Vereines umrahmte den Abend mit einigen vortrefflich gespielten Musikstücken, und zwar mit der Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, dem Menuett aus der Es-Dur-Symphonie von Mozart und dem „Volksliedchen“ und „Märchen“ von Komzak. Die Vorträge des Männerchores und des gemischten Chores boten diesmal eine reiche Abwechslung. Sanfteste und zarteste Stimmung klang aus den beiden gemischten Chören „Der Mond ist aufgegangen“ von Joh. Peter Schulz und „In stiller Nacht“ von Brahms. Der Frauenchor sang das „Wiegenlied“ von Brahms und in jugendlicher Frische das heitere Lied „s Feiserl und der Gimpel“ von Sompek. Schuberts „Ständchen“ wurde vom Männerchor flott vorgetragen. Das beliebte und sehr melodische kleine Chorwerk „Heini von Steier“ von Engelsberg mit seiner trauten Romantik fand wieder nach vielen Jahren eine herzliche Aufnahme; das Geigen Solo brachte Herr Prof. Engelbert Karajek wirkungsvoll zum Vortrage; Herr Braut sang mit einschmeichelnder Stimme die ein-

gestreuten Tenorsoli. Zum Gedenken an den jüngst verstorbenen Tonleiter und Bundeschorleiter Adolf Kirchl brachte der Verein drei Chöre zur Aufführung, und zwar den innigen Chor „Die heimliche Stelle“, den fröhlich-lustigen Chor „Der lustige Postillon“, bei dem das Hornsolo Kapellmeister Milofits mit sehr guter Anpassung spielte, und das bekannte „Stilleben“, welche wie immer großen Beifall ernteten. Alle Kirchhöfe zeigen, daß sie noch immer in hohen Ehren neben dem neuesten Schaffen bestehen können, ja man fühlt, daß sie kaum in den Gesangsvereinen zu entbehren sind. Der kleine Volksliedchor sang das Volkslied „Der Frühling“, „Kommt ein Vogel geflogen“ und als Draufgabe eine Uraufführung, das „Waidhofer Heimatlied“ von Ed. Freundhaller. In den ganz vortrefflichen Leistungen dieses kleinen Chores konnte man ersehen, was bei ernsthafter Schulung zu erzielen möglich ist. Klangreinheit, in den feinsten Abstufungen gleich ausdrucksvoll, klare, deutliche Aussprache und vorbildliche Ausgeglichenheit der Stimmen machten es dem Hörer zu einem ganz besonders erlebten Genuß, diesen Darbietungen zu lauschen. Leider ist dieser kleine Chor nur sehr selten zu hören, obwohl seine Darbietungen immer großen Beifall finden. Das „Waidhofer Heimatlied“, ein Preislied auf unsere Stadt, dessen Worte ebenfalls von Ed. Freundhaller stammen, mußte wiederholt werden und erntete stürmischen Beifall. Einzelleider sang Vereinsmitglied Hermann Bräit, von Chorleiter Steger am Klavier in bekannt meisterhafter Art begleitet. Herr Bräit sang „Frühlingsstraum“ von Schubert, „Der Postillon“ von Reger und „Er ist's“ von Hugo Wolf. Seine angenehme, weiche und doch den Raum leicht beherrschende Stimme errang einen vollen Erfolg und reicheren Beifall war der Dank für die schönen Gesangsvorträge. Den Abschluß des wohl gelungenen Konzertes bildete der „Dorfschwalbenwalzer“ von Josef Strauß in der Bearbeitung von Viktor Keldorfer für gemischten Chor und Orchester. Die Klänge dieses Walzerliedes rauschten bald lieblich, bald mächtig durch den Saal und abwechselnd führten die verschiedenen Stimmen und das Orchester, um sich zum Schluß in jubelnden Tönen zu vereinen. Der Besuch des Konzertes war ein sehr guter; alle, die es besuchten, werden mit dem Gehörten zufrieden sein. Bedenken unermüdeten Chormeistern gebührt für ihre aufopfernde Tätigkeit der beste Dank.

**\* Zweigverein vom Roten Kreuz.** (Rettungsstelle.) Die Leitung der Rettungsstelle vom Roten Kreuz in Waidhofen a. d. Ybbs steht vor der Lösung einer schweren Aufgabe, die unbedingt zur Erledigung kommen muß. Das alte Rettungsauto, welches schon mehr als 50.000 Kilometer hinter sich hat, droht seinen Dienst zu versagen und muß in kürzester Zeit durch ein neues ersetzt werden. Zur Beschaffung der nicht unbedeutenden Mittel hierzu veranstaltet das Rote Kreuz am 4. Juli 1937 eine große Volkstombola. Soll aber diese Veranstaltung ihren Zweck voll und ganz erfüllen, so muß die gesamte Bevölkerung Waidhofens und der Umgebung mithelfen. Der Zweigverein vom Roten Kreuz, der ja durch seine humanitären Wohlfahrtsvereinigungen sich schon durch Jahrzehnte zum Wohle der Allgemeinheit betätigt und namentlich für die minderbemittelte Klasse von unschätzbarem Werte ist, hat durch die Schaffung der Rettungsstelle abermals ein Sorgenkind übernommen, das aber von Waidhofen nicht mehr wegzudenken wäre. Im Vorjahre wurden durch die Rettungsstelle Waidhofen a. d. Ybbs 369 Überführungen mit 4.840 gefährdeten Kilometern durchgeführt, was Zeugnis ihrer unbedingten Notwendigkeit gibt. Es ergeht daher an die Gesamtbevölkerung von Waidhofen und Umgebung die Bitte, sich dieser Aktion nicht zu verschließen und ihr Scherlein beitragen zu wollen, daß dieses große Werk gelingt. Wenn die Sammelorgane vorprechen, so spendet reichlich und rasch, denn wer schnell gibt, gibt doppelt. Wer keine Bargeldspende geben kann, wolle uns für die Tombola ein Best zuwenden, die Veranstaltungsleitung wird für jedes Geschenk dankbar sein. Die Notwendigkeit dieser Sammlung wird diesmal jedermann ansehen, denn man kann nicht die Kranken und Verunglückten einfach liegen lassen, es ist Samaritertpflicht jedes Einzelnen, hier helfend beizutreten. Ein ruhiger Anschluß ist bereits eifrig am Werke, diese dringende Angelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit zu lösen und wird auch allerorts tüchtigste Förderung erwartet.

**\* Tonfimo Sieb.** Heute, Freitag den 23. April, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Ranga Parbat“ („Das Schicksal deutscher Helden“). Grandioses Filmwerk mit imposanten Bildern von der Expedition auf den 8200 Meter hohen Ranga Parbat, an der auch österreichische Forscher teilnahmen. Jugendvorstellung um 1/5 Uhr: „Ranga Parbat“. — Samstag den 24. April, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Madame will nicht heiraten“. Ein heiterer Gesellschafts- und Abenteuerfilm mit prächtigen Bildern und spannenden Szenen. Mitwirkend: Gustav Trochlich, Dorothea Wied, E. Jürgen, Harry Hardt u. a. — Sonntag den 25. April, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Seine offizielle Frau“ („Die Geheimagentin“). Hervorragender, heiterer und sehr spannender Spionagefilm mit Renate Müller, Georg Alexander, Grete Weiser, H. Paulsen, B. Otto u. a.

**\* Zum Klassenabbau.** Wie wir in Erfahrung brachten, hat der n.d. Landesschulrat das Ansuchen der Elternschaft um Weiterbelassung der früheren vollen Klassenanzahl bereits abschlägig beschieden. Dieser Bescheid ist sehr bedauerlich, und es ist anzunehmen, daß in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Leider wird es nicht mehr möglich sein, im heurigen Schuljahr eine Änderung des bestehenden Zustandes zu erreichen, doch hofft die Elternschaft, daß es ihren Bemühungen, die doch nur dem wertvollsten Gute unseres Volkes, der heranwachsenden Jugend gelten, schließlich doch gelingen wird, ihr Ziel zu erreichen.

**\* Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 18. April Herr Raimund Geiblinger, Kleinhausbesitzer in Ertl 33, im 50. Lebensjahre. — Weiters starb am 15. April Herr Josef Heider, gew. Drahtzieher, hier, Armenhaus, im 71. Lebensjahre. — Am 18. ds. ist in Wien Frau Adele Faber, Gattin des langjährigen Sommergastes Herrn Oberst d. R. Oskar Faber, nach kurzem, schwerem Leiden gestorben. — Am 22. ds. starb nach langem, schwerem Leiden Frau Josefa Plettenbacher, die Gattin des Bahnpensionisten Herrn Franz Mettenbacher, im 66. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 24. ds. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Ybbstorgasse 7, aus statt. R. I. P.

**\* Volksbildungsverein.** — Filmvortrag. Herr Helmut Hamann, der mit seinem Freunde Max Reisch die österreichische Transasienexpedition 1935/36 durchführte, hielt am 20. ds. im Salefianerjale zu Waidhofen a. d. Ybbs im Rahmen des Waidhofer Volksbildungszweiges zwei Filmvorträge über seine mit einem Steyr 100er durchgeführte Reise durch ganz Asien und Nordamerika, die sehr gut besucht waren und größtes Interesse aller Zuhörer erweckten. Die Fahrt, die vor genau zwei Jahren (20. April 1935) angetreten wurde, stand unter dem Protektorat des österr. Touringklubs und wurde vom österreichischen Bundeskanzleramt, der österr. Sport- und Turnfront und der maßgebenden österr. Industrie gefördert. Die Reise ging zunächst von Triest mit dem Schiff bis Haifa (Palästina), über Jerusalem, durch die Syrische Wüste, entlang der Süleitung der „Iraq Petrol Company“ nach Bagdad. In Iran wurde eine Besteigung des Demavend (5900 Meter) versucht, welche aber in einer Höhe von 5300 Meter wegen Schlechtwettereintrich aufgegeben werden mußte. Nach langer Fahrt durch die Salzseen von Iran (Persien) wurde Afghanistan erreicht, das jahrelang viele Schwierigkeiten bot. In Herat waren die Teilnehmer der Expedition Gäste bei der Ankunft des neuen Gouverneurs und konnten die festlichen Aufzüge dabei im Film festhalten. Auf dem Khaberpah, der nach Indien führt, erhielt die Expedition Militärstützpunkt und wurde von Tanks durch das unwirtliche und unfruchtbare Gebirge begleitet. Nach jahrelanger Fahrt durch die tiefen, wildromantischen Schluchten des Hindukusch wurde Srinagar, das indische Benedig erreicht. Von dort ging es auf der großen Nordindienstraße nach Delhi

Nicht der Preis, sondern die Qualität ist in der



**Farbenbranche**  
maßgebend! • Qualitätswaren zu billigem Preis bekommen Sie im Farbenspezialgeschäft

**J. Wolkerstorfer<sup>s</sup> wtw.**

Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz II, Fernruf 161

Alleinverkauf des bestbekanntesten **Fritze-Lack und Durlin-Email**

und Agra mit seinem schönen Königsmausoleum, dem herrlichsten Bauwerke Indiens, über Allahabad nach Benares, dem großen indischen Wallfahrtsort am heiligen Ganges. Zahlreiche religiöse Zeremonien in den prachtvollen Tempeln dazwischen, Leichenverbrennungen, Besuch in einem Leprosital sind Maßnahmen, die nur sehr selten gezeigt werden können. Da von Kalkutta ab ein Vordringen durch Hinterindien auf dem Landwege ganz unmöglich war, mußte bis Rangun der Seeweg benutzt werden. Von dort ab brachte die Reiseroute enorme Fahrtsschwierigkeiten. Es ging durch Dschungeln und Urwald und zahlreiche Flußüberquerungen stellten die beiden Expeditionsteilnehmer immer wieder vor neue Probleme. Ein buddhistisches Fest bot Gelegenheit, seltsame Prozessionen zu Wasser und zu Land und ein Wettfahren mit „Beinruderer-Booten“ im Film festzuhalten. Die Weiterfahrt durch Siam stellte schwerste Anforderungen an Mensch und Maschine. Mit vielen Kulis mußte gearbeitet werden, um das Auto durch die Dschungel zu bringen. Zwei Monate lang ging es immerfort durch Sumpf und Schlamm und es konnten in dieser Zeit nur 180 Kilometer zurückgelegt werden. Einmal mußte der Wagen sogar zerlegt werden, um ihn auf den primitiven Booten der Eingeborenen den Mekongfluß abwärts zu verschiffen. Die Durchquerung Hinterindiens, von Hahmann und Reisch zum ersten Male mit einem Auto durchgeführt, stellt eine jahrelange Glanzleistung dar. Über diese Erddurchquerung liegen Aufzeichnungen der französischen und englischen Behörden vor. Auch die Fahrt durch Südchina bildet eine Erddurchquerung mit einem Auto. In vielen Städten war der Expeditionswagen das erste Automobil, das die Einwohner sahen. In China galt der größte Kampf nicht dem unwegsamen Gelände, sondern dem großen Aberglauben der Bevölkerung, die den Wagen und seine Anwesenheit als „böse Geister“ anjahen. Bis Schanghai hatte die Expedition 26.000 Kilometer zurückgelegt, die 4.000 Kilometer durch Japan und die 12.000 Kilometer durch ganz Nordamerika wurden auf herrlichen Straßen gefahren, boten keinerlei Schwierigkeiten mehr, sondern gewährten viel Angenehmes und Schönes. In Newyork schiffte sich die Expedition ein und fuhr mit der „Bremen“ bis Bremerhaven, wo am 2. Dezember 1936 nach 20monatiger Abwesenheit wieder europäischer Boden betreten wurde. In Wien wurden die beiden jungen Expeditionsteilnehmer, denen auf ihrem 42.000 Kilometer langen Weg so Herrliches geglückt war, mit großem Jubel empfangen. All dies war im Filmgebilde, unterstützt von zahlreichen Stehbildern und charakteristischen Schallplattenaufnahmen, prächtig dargestellt. Die zweieinhalbstündigen Ausführungen des Vortragenden wurden allseits mit großem Beifall aufgenommen.

**\* 1. Kapellschützengesellschaft.** — Frühjahrshauptversammlung. Am Montag den 19. ds. fand als Beendigung der heurigen Saison die 2. ordentliche Hauptversammlung statt. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung erstattete Oberschützenmeister Hrabny den umfangreichen Tätigkeitsbericht, aus welchem folgendes entnommen werden kann:

**Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.**

**Schlachtviehabschlag.** Der nächste Schweinetransport nach Санкт Mary erfolgt nicht wie berichtet, am 10. Mai, sondern schon am Montag den 3. Mai ab Ybbitz, Gstadt, Waidhofen a. d. Ybbs, Allhartberg und Wallmersdorf. Anmeldungen wie bisher.

**Lehenweide Lunz am See.** Zur Sommerung auf der Lehenweide in Lunz a. S. werden zugelassen: Jungfalsbinnen über 12 Monate alt, trüchtige Kälbinnen, Jungtiere im Alter von 12 bis 18 Monaten, Häslinger Fohlen von 1. bis 3. Lebensjahr und Kalblutjohlen bis zum 2. Lebensjahr. Die zum Auftrieb gelangenden Kinder müssen gegen Rauchsbrand zweimal schuhgeimpft sein, wofür beim Auftrieb eine Bestätigung des Impferzeugtes vorgezeigt werden muß. Näheres über Weidezins usw. bei der Anmeldung, die bis längstens Dienstag den 27. April bei der Bauernkammer zu erfolgen hat.

Mit Abschluß der Schießabende zählt die 1. Kapellschützengesellschaft 1 Ehrenmitglied und 39 ausübende Mitglieder, von welchen 32 an den 19 Schießabenden teilgenommen haben. Die Durchschnittsbeteiligung betrug 16 Schützen pro Schießabend. Außer den 19 Schießabenden (hievon 6 Ehrenschießen) wurde in der Zeit vom 12. bis 14. März das 1. Gau- und zugleich Festschießen aus Anlaß des 15jährigen Bestandes der Gesellschaft veranstaltet. Bei den 19 Schießabenden wurden insgesamt 11.435 Schuß abgegeben und hiebei 1411 Blättchentreffer erzielt. Höchstleistungen mit je 49 Kreisen erreichten Rosenzopf, Franz Lattisch und Matthäus Erb. Außerdem besuchten mehrere Mitglieder Schießen bei der Kapellschützengesellschaft „zur Henne“, das Schießen des Kameradschaftsvereines in Rosenau, das Freischießen der Bolzschützengesellschaft „Edelweiß“ Zell und schließlich das 13. Verbandschießen des Kapellschützenverbandes für Wien und Niederösterreich. Mit Dankesworten an alle Schützen und insbesondere an den Schützenwirt Köhler schloß der Oberschützenmeister seinen ausführlichen Bericht. Schützenbruder W. a. S. dankte dem Oberschützenmeister für seine mühevollen Arbeit und beglückwünschte ihn zu dem ihm vom Kapellschützenverband für Wien und Niederösterreich verliehenen silbernen Ehrenzeichen für besondere Verdienste um das Schützenwesen. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Dr. Kapus und Schönhader gewählt. Nunmehr überreichte Oberschützenmeister Hrabny im Auftrage des Verbandsoberschützenmeisters Komm.-Rat W. a. S. den Schützenbrüdern Matthäus Erb und Hubert Hoya das ihnen vom Verbands verliehene bronzene Ehrenzeichen für besondere Verdienste um das Schützenwesen, worauf Schützenbruder Hoya in seinem wie auch im Namen des Schützenbruders Erb dankte. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten schloß Oberschützenmeister Hrabny mit einem Schützenheil die einmütig verlaufene Hauptversammlung.

**\* Fluchtversuch eines Einbrechers.** Am 20. April um 18 Uhr wollte ein Wachbeamter auf dem Dr. Dollfuß-Platz einen Mann zur Verhaftung anhalten, der, als er die Abticht des Wachbeamten erkannte, die Flucht ergriff und von diesem verfolgt, durch die Ybbstorgasse in die Gasse Unter der Leithen und dann entlang dem selbigen Ybbstauer so weit lief, als es die Ufergestaltung ermöglichte. Da sich kein Ausweg mehr bot, versteckte sich der Mann in einem Gebüsch, von wo ihn der Wachbeamte herausholte und unter beträchtlichem Aufsehen zum Wohnzimmer eskortierte. Es wurde festgestellt, daß der Angehaltene mit dem erst vor kurzem aus der Strajanjalt Garfen entlassenen, nach Brud a. d. Leitha zuständigen Josef Wirtchner identisch ist, der vom Gendarmerieposten Ybbitz wegen Verhaftes des Einbruchsdiebstahles gesucht wird und wahrscheinlich auch als Täter einiger in letzter Zeit in der Umgebung von hier bei Landwirten vorgekommener Diebstähle in Betracht kommt.

**\* Fahrraddiebstahl.** Am Sonntag den 18. ds. vormittags zwischen 10 und 10 Uhr wurde vor dem Geschäft Wolkerstorfer am Starhembergplatz ein Damenrad gestohlen. Unmittelbar darauf ist das Rad in Zell a. d. Ybbs verkauft worden. Vom Verkäufer des Fahrrades, der jedenfalls auch der Dieb ist, liegt folgende Beschreibung vor: Etwa 28 bis 30 Jahre alt, ungefähr 170 Zentimeter groß, hat volles Gesicht, blondes Haar, bartlos, bäuerlich gekleidet (grauer Vodenanzug, grauer Hut mit Adlerflaumgesteck). Der Mann sagte zum Käufer des Rades, daß er beim Leitenbauern in Ybbitz bedienstet ist. Sachdienliche Wahrnehmungen zur Ermittlung des Täters wären der nächsten Sicherheitsdienststelle befanntzugeben.

**\* Brand.** Am 20. ds. gegen 20 Uhr abends ist im Hause des Schneidermeisters Herrn Franz Hopfgarten in der Wirtstrotte ein Brand ausgebrochen, dem der Dachstuhl des Hauses zum Opfer fiel. Ursache des Brandes dürfte die Explosion einer Karbidlampe sein. Der Besitzer des Hauses betrat mit einer Karbidlampe den Dachboden, um für das Unterbringen von Fleisich in der Selche Vorbereitungen zu treffen. Er begab sich jedoch vorübergehend wieder ins untere Stockwerk und wurde dort länger als beabsichtigt aufgehalten. Als er zurück wollte, stand der Dachstuhl schon in hellen Flammen. Die rasch herbeigeilten Feuerwehren konnten das weitere Umsichgreifen der Feuersbrunst nur von außen her verhindern, da das Feuer schon die Bodenstiege erfaßt hatte und die Decken bedrohte. Am Brandplatz waren die Feuerwehren Wirtstrotte, die Stadtfeuerwehr und die Feuerwehr Zell erschienen.

**\* Gebadene Topfennudeln.** Man knetet einen Teig aus 40 Delagr. Mehl, mit 1 Päckchen Dr. Detters Backpulver „Badi“ vermischt, 1 Pflife Salz, 1 Eßlöffel Zucker, ein Achtelkilogramm passierten Topfen, 2 Dotter und 1 Ei, schwach 2 Deziliter Milch und etwas geriebener Zitronenschale oder 4 Tropfen Dr. Detters Badöl Zitronen und 8 Delagr. Butter, formt fingerlange und -dicke Würstchen, die man in heißem Fett bäut und warm mit Zucker bestreut.

**\* Zell a. d. Ybbs.** (Freiwillige Feuerwehr.) In der Zeit vom 1. Mai bis 22. August veranstaltet die freiwillige Feuerwehr Zell a. d. Ybbs im Park-Café in Waidhofen a. d. Ybbs ein großes Preisestegelschießen. Zehn schöne Preise! Schutttage sind jeden Samstag, Sonntag und Feiertag. Näheres auf den Anschlagzetteln.

**\* Rosenau a. S.** (Theateraufführung.) Nach einer längeren Pause trat der Männergesangsverein Rosenau-Brudbach mit einem sehr gelungenen Theaterstück am 10. und 11. April wieder in die Öffentlichkeit. Es war dies „Der Hochtourist“, ein Schwank in drei Akten von Kurt Kraay und Max Real. Obwohl die Mehrzahl der Spieler das erste Mal auf der Bühne stand, hatte dieses Stück unter der bewährten Regie des Herrn Fachlehrers Franz Dum einen durchschlagenden Erfolg. Mit seltenem Glück und Geschick waren die Rollen so verteilt, als wären sie für die Darsteller eigens geschrieben worden. Die Rolle eines Direktors gab Herr Fachlehrer Franz Dum, dem es großartig gelang, sich durch alle Fährnisse eines Lügengebäudes durchzuarbeiten, bis er langsam seiner Frau (Frau Miki Raab), die in ihrem Mann einen weltberühmten Verarbeiter sah, dem sie zu Ruhm und Ansehen um jeden Preis verhelfen wollte, gestehen mußte, daß alles Lug und Trug war, sogar die herrlichen Briefe, die von den gefährlichen Bergtouren berichteten. Frau Raab als Mutter zweier grundergründigen gearteter Töchter zeigte ihr großes Talent als Erzieherin, Mutter und Gattin. Und die Töchter: Fräulein Miki Oberleitner als Studentin, die mit den althergebrachten Methoden der Mädchenerziehung aufträumte, ein flottes Burschenleben führte, sich großzügig über die zu argen Studentenmanieren hinwegsetzte, die Herr Dipl.-Kaufmann Otto Wedl als Doktor med. mit Absicht zur Schau trug, bis endlich die Liebe siegte. Wer hätte der modernen Studentin durch seine Ironie und sein burschifolles

Wesen mehr auf die Nerven gehen können, als gerade er, bis er durch List bezwang. Ganz anders war dagegen ihr Schwesterchen (Fr. Gretl Mitter) geartet, die zum Hausmütterchen wie geschaffen war. Der Liebreiz ihres Wesens wirkte nicht nur auf ihren Freier, sondern auch auf das Publikum. Herr Felix Braucht als gekränkter Schriftsteller, wirklicher Hochtourist und Liebhaber, löste seine Aufgabe glänzend. Der Onkel (Herr Clemens Rada) ist ja eine bewährte Bühnenkraft, die schon vor mancher schwierigeren Rolle nicht zurückschreckte und sie auch dieses Mal zur allgemeinen Zufriedenheit spielte. Dem Stück fehlte natürlich die komische Rolle eines alten Nichtstuers nicht, der in allen Vereinen gleichsam als fünftes Rad am Wagen tätig ist und dabei jedem jungen Mädchen mit wenig Erfolg nachsteigt. Ein Gigerl im Frack (Herr M. Feichtinger) erntete in dieser Rolle allgemeinen Beifall. Die Rolle des Redakteurs mit seiner Zuverlässigkeit, Frechheit und Liebenswürdigkeit hat Herr Herbert Oberleitner vorzüglich gespielt. Der Herzführer (Herr R. Langmann), eine bekannte, langbewährte Kraft, hat durch sein natürliches, ungezwungenes Spiel wieder allgemeines Lob geerntet. Seinen Sohn „Sepp“, einen verliebten Kater, dem es die hübsche Studentin so angetan hat, daß er sich sogar, zum allgemeinen Gelächter, städtische Kleidung anzieht, spielte Herr Lehrer Friedrich Starkl sehr natürlich, naiv und treuherzig. Und nun gar das Regier (Fr. Irma Steinböck), das Sennerdindl in der Lederhose, war doch etwas Herziges, wie es um ihren Buben bittere Tränen vergießt. Dann wieder das reiche Auftreten, bis der widerpenstige Bua reuig zurückkehrt. Fr. Christl Egner in der Doppelrolle als Schauspielerin und Dienstmädchen hat beide Rollen, so verschieden sie waren, ausgezeichnet gespielt. Ebenso Herr Rudolf Schömann als Hirtendebüt und Diener, welche letztere Rolle ihm großartig gelegen war, verdient alles Lob. Das Hausorchester unter der Leitung des Herrn Direktors R. Steinböck füllte die Pausen durch flotte Weisen aus. Aus diesem Erfolg ist zu ersehen, daß der Männergesangsverein die Hände nicht in den Schoß legen darf, sondern je weiterarbeiten soll, um bald mit einer gesanglichen Aufführung vor die Öffentlichkeit zu treten.

\* **Ybbsh. (Trauung.)** Am Montag den 26. ds. findet in der Stadtpfarrkirche zu Steyr die Vermählung des Herrn Sepp Puhgruber mit Frau Wetti Feldhoffer statt.

\* **Ybbsh. (Theateraufführung.)** Lang ist es her, daß der Ybbsh. Gesangsverein Theater spielte. Endlich erzählt man, daß am 1., 2. und 6. Mai ein äußerst gelungenes Lustspiel aufgeführt wird mit dem Titel „Die Heirat auf Prob“ (gewiß ein heimlicher Wunsch vieler Männer — oder auch Frauen?). Nun, wir Ybbsh. freuen uns schon sehr, wieder einmal herzlich lachen zu können.

\* **Böhlerwerk. (Religiöse Woche.)** In der Woche vom 12. bis 17. April fanden in unserem lieben kleinen Stahlkirchlein — zum erstenmal seit seinem Bestande — religiöse Abendvorträge statt, die nicht nur regen Zuspruch, sondern auch großen Anklang fanden und hoffentlich auch Früchte bringen werden. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß auch die Industriearbeiterschaft nicht ganz so glaubenslos

ist, wie es immer heißt und daß der Gottesglaube in mancher noch so rauhen erscheinenden Brust eine Heimstatt hat. Man kann diese Vorträge als ein Pochen an solche Heimstätten bezeichnen. In den Herzen widerhallt das Echo, das immer reicher und lauter werden möge. Dem Vortragenden, Hochw. Herrn Dekan Monsignore Joh. Pflügl, gebührt neben den innigsten Glückwünschen zu dem schönen Erfolg heißer Dank für seine glücklich gewählten und meisterhaft bewältigten Vortragsthemen. Die kath. Aktion.

\* **Großhollenstein.** (Arbeitslosenversicherung.) Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach am

**Ein guter Rat**  
Machen Sie einen Versuch mit Chlorodont. Wenn dann Ihre Zähne in wenigen Tagen blendend weiß aussehen und wie Elfenbein glänzen, werden Sie sich freuen, unseren Rat befolgt zu haben. Trotz stärkster Pigment greift Chlorodont den kostbaren Zahnschmelz nicht an, da der Pufferkörper dieser Zahnpaste weicher ist als der Zahnschmelz. Versuch überzeugt.

**Chlorodont**  
die Qualitäts-Zahnpaste. Tube S — 90. Österr. Erzeugnis.

18. April Amtsleiter Anlanger von der Kammeramtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs ausführlich über das gewerbliche Sozialversicherungsgezet und anschließend über arbeitsrechtliche Entscheidungen. In der Wechseltrede kam das Bedürfnis zur Sprache, auch in Großhollenstein einen Kollegen als Verbindungsmann zur Kammeramtsstelle in Arbeitslosenangelegenheiten zu bestellen und wird dies künftig Kollege Franz Stöger, Großhollenstein, Rote Dornleiten, besorgen. Die Arbeitskollegen im dortigen Gebiete möchten sich daher in Arbeitslosenangelegenheiten in Zukunft an Genannten wenden.

\* **Hilm-Kematen.** (Frühlingsliedertafel des Männergesangsvereines.) Im ausverkauften Saale des Gasthofes Friedrich Maierhofer in Hilm-Kematen fand am 18. ds. die Frühlingsliedertafel des Männergesangsvereines statt. Es war ein ganz durchschlagender Erfolg und hat der junge Verein dadurch seine Daseinsberechtigung unter Beweis gestellt. Der Verein verfügt über gutes Stimmmaterial und liegt die Leitung in den Händen des Gauchormeisters Ludwig Moll jun., dem es gelungen ist, den Chorgesang des Vereines in dieser kurzen Zeit auf solch hohe Stufe zu bringen.

**Amstetten und Umgebung.**

— **Evang. Gottesdienst.** Der nächste evang. Gottesdienst findet am Sonntag den 25. April um 9 Uhr vormittags im evang. Kirchenkaale statt. Anschließend um 10 Uhr vormittags Kindergottesdienst.

— **Aufführung der Sängerschaft Reiter in Grein.** Die Sängerschaft Reiter hat unter der Führung ihres Chorleiters Herrn Karl Plaker mit ihrem volkstümlichen Lieder- und Tanzreigen „Im Krug zum grünen Kranz“ in der deutschen Turnhalle in Grein a. d. D. einen verdienten durchschlagenden Erfolg erzielt. Über 700 Besucher hatten sich in der mit den Farben der Städte Amstetten und Grein und an den Staatsfarben festlich geschmückten Halle eingefunden und spendeten den Vorträgen der Sängerschaft und den Bühnenvorführungen der Greiner Turner und Turnerinnen größten Beifall. Besonders erwähnt sei der Volksreigen und der Donauwalzer, der von 142 Sängern und Sängerinnen mit Orchesterbegleitung gesungen und von einer Siltanzgruppe von Mädchen der Sängerschaft in schmunzeln, blauen Stillkleidern getanzt wurde. Diese Darstellung des Jubelwalzers von J. Strauß war im wahrensten Sinne des Wortes ein Jubelfest, das die Besucher mit- und teilenden Beifall auslöste. Die Ausführung der Idee des Chorleiters, den Rhythmus mit Gesang, Tanz und Musik in geschlossener Einheit zu zeigen, war ein voller Erfolg; Herr Plaker hat in seinem Sangesbruder Fritz Marksteiner einen verdienten Mitarbeiter zur Einstudierung der Tänze gefunden. Die Sängerschaft, die sich seit ihrer Herbstliedertafel im November v. J. mehr als verdoppelte, hat mit dieser Aufführung dem Ruf Amstettens in höchster Weise Gehör getan und vornehmlich für Amstetten geworben. Wie wir erfahren, ist die Ausführung des „Donauwalzer“ als Jubelaufführung anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums dieses Wertes echt österreichischer Tonkunst für 22. Mai seitens des Chorleiters im großen Sinnenaal in Amstetten als Abschluß der Frühlingsliedertafel geplant. Die Proben für die geplante Frühlingsliedertafel in Amstetten haben diesen Donnerstag bereits begonnen und werden Neuanmeldungen jeden Donnerstag bei den Proben im Saale des Gasthofes Todt entgegengenommen.

— **Nicht bloß knipsen — überlegt photographieren,** dann wenden aus Bildern richtige, wertvolle Photos. Wie es gemacht wird, zeigt der bekannte Photolehrer Franz Katschky im neuen Kowak-Vichtbilder- und Schmalfilmvortrag am Mittwoch den 5. Mai im Gasthof Todt. Beginn 20 Uhr. Eintritt frei. Photo: schau ab 18 Uhr.

— **Volksprater in Amstetten.** Auf dem großen Gelände der Amstettner Rennbahn an der Ybbsstraße hat eine größere Gruppe von verschiedensten Belustigungsunternehmen ihre Zelte aufgeschlagen und haben die Amstettner täglich ab 4 Uhr an Werktagen und an Sonn- und Feiertagen bereits ab 9 Uhr vormittags Gelegenheit, im Autodrom, an den Schießbuden usw. sich nach Herzenslust zu unterhalten.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 23. bis einschließlic Montag den 26. April: Suji Lanner, Anny Kofar, Theo Lingen, Hans Moser und Heinz Rißmann in „Wer zu leht küßt“. Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. April: „Die letzte Fahrt der

Santa Margareta“. Von Freitag den 30. April bis Montag den 3. Mai: „Der Jäger von Fall“ (nach dem berühmten Roman von L. Ganghofer).

\* **Stefanshart.** (Schwergeübte Unvorsichtigkeit.) Vor einigen Tagen wurde der Kleinhausbesitzer Fröschl aus Bruck, Gemeinde Stefanshart, auf der Reichsstraße in der Nähe der Ortschaft Ludwigsdorf von einem Kraftwagen überfahren. Fröschl, der mit seinem Fahrrad auf der falschen Straßenseite fuhr, wollte im letzten Augenblick vor einem aus der Richtung Markt Sö kommenden Kraftwagen die Straße überqueren, wurde aber hierbei vom Wagen erfasst und zur Seite geschleudert. In schwer verletztem Zustande wurde der unvorsichtige Radfahrer von der Rettungsabteilung in das Krankenhaus Amstetten gebracht.

**Von der Donau.**

**Ybbs a. d. D. (Evang. Gottesdienst.)** Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. D. findet am Sonntag den 25. April um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

**Melf.** (Vorübergehende Unterbrechung des Fuhrwerksverkehrs über die Donau.) Wegen Überschiffung der neuen Melfer Stahlhubbücke über den Donauarm mußte die Notbrücke und damit der gesamte Fuhrwerksverkehr über die Donau in Melf in der Zeit vom Montag den 19. ds. vormittags bis Mittwoch den 21. ds. früh gesperrt werden. Für Fußgänger war über den Donauarm ein Notsteg errichtet worden. Die Überschiffung erfolgte in den Vormittagsstunden des 20. April. Dem Schauspiel wohnen die Vertreter der Wiener Presse, die anlässlich des nahen Wachauer Frühlingsfestes in Melf empfangen und im Hotel Bahnhof bewirtet worden waren, die Schuljugend, das Pionierbataillon und viele Hunderte andere Zuschauer bei.

**Radio-Programm**

vom Montag den 26. April bis Sonntag den 2. Mai 1937.

**Montag den 26. April:** 15.15: Jugendlit. C. Foreman-Lewis: So Ming. Ergebnisse einer chinesischen Studentin. 15.40: Esperantokurs. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.45: Die Erfindungsopern großer Meister und ihre Schicksale. 17.05: Landschaftsaufnahmen im Gebirge. 17.25: Lieder und Arien. 17.45: Klavierkonzerte. 18.10: Wiener Premieren. 18.35: Englisch für Anfänger. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Mitteilungen der Bundesführung des österreichischen Jungvolkes. 19.15: Polizeiliche Funkstunde. Die neuen Verkehrsregeln. 19.35: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 20.00: Oberösterreichische Komponisten. Konzert des Linzer Kammerorchesters. 21.00: Wunschkonzert. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Die Bücherrede. 22.30: Richard Strauß: Sonate F-Dur, Op. 6. 22.55: Tanzmusik.

**Dienstag den 27. April:** 15.15: Kinderstunde. Der Frühling ist da! 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Frühling im Land. 16.50: Pflanzenschuh im Garten. 17.00: Bastelstunde. 17.25: Lieberwörter. 17.45: Klavierkonzerte. 18.05: Die Vogelwarte Garmisch-Partenkirchen. 18.30: Französisch für Vorgesetzte. 18.50: Die Sommerhochschule Traunsee. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Wir lernen Hausmusik. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. 20.00: Volkstümliche Schweizer Musik. 21.00: Heinrich von Kleist: Das Erdbeben von Chile. 21.15: Militärmusik. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Klavierkonzerte. 22.50: Unterhaltungsmusik.

**Mittwoch den 28. April:** 15.15: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Antik und Grimalde der gotischen Holzfigur. 16.05: Die vier Richter Gesangsgitarren. 16.30: Für den Erzieher. Die neuen Lehrpläne und die Aufnahmeprüfung in die Anstalten. 16.45: Lieder und Arien. 17.15: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Max W. Alt. 17.55: Aus dem Kunstleben. 18.10: Das Wettbewerbsrecht im Ständestaat. 18.35: Buchara. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Die österreichisch-deutschen Filmbeziehungen. 19.30: Das Wiener Lied im Manuskript. 20.20: Unterhaltungskonzert. Gemeinsame Veranstaltung der Kavag-W.F.-Wert „Neues Leben“. 21.45: Das Feuilleton der Woche. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Ernste und heitere Klänge aus Österreich.

**Donnerstag den 29. April:** 15.15: Kinderstunde. Märchen der Weltliteratur — Auflösung des literarischen Oster-Preis-ausschreibens. 15.45: Gemeindefeststunde der arbeitslosen Jugend. Wie und wann werde ich großjährig? 16.10: Dreister Heinz Sandauer. Mitwirkend: Boheme-Quartett. 16.50: Die Sommerakademie des Mozarteums in Salzburg. 17.05: Musik für Frauenchor. 17.45: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 17.55: Die Bundestheaterwoche. 18.00: Die Volksbildung in Wien. 18.10: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.20: Österreich im Flugverkehr. 18.45: Stunde der Post. Vortragsreihe über Post, Telephon, Telegraph. Briefe, die ihn nicht erreichen. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Schneberichte aus Österreich. 19.15: Kirtag in Alt-Höflein. Ein Hörbericht aus dem Viertel unter dem Manhartsberg. 19.40: Wunschkonzert. 20.55: Sie hören heute: Neue Schweizer Dichtung. 21.20: Lustiger Ratgeber für den Frühling. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Tanzmusik.

**Freitag den 30. April:** 15.20: Wachauer Frühlingsfest. Feierliche Eröffnung in Krems. 16.45: Frauenstunde. Auguste Rodin: Briefe an zwei deutsche Frauen. 17.05: Werkstunde für Kinder. 17.30: Konzertstunde. 18.10: Sport der Woche. 18.20: Reisen in Österreich. 18.35: So ist die Sahara. Auf Autostraßen und Kamelpfaden. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Wachauer Frühlingsfest. Rudolf Wimmer: Marienlitanie. 19.45: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust. 21.30: Konzert der Wiener Philharmoniker. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Fortsetzung des Symphoniekonzertes. 23.05: Tanzmusik.

**Samstag den 1. Mai (Staatsfeiertag):** 7.45: Glodengeläute. 8.00: Geistliche Stunde. 8.50: Der Spruch. Anschließend: Zeitzeichen, Vormittagsprogramm. 8.55: Frühkonzert. 11.00: Programm nach Ansjage. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55—14.20: Wunschkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Programm für heute, amtliche Verlautbarungen, Verlautbarungsdienst der Kavag. 15.15: Anton Wildgans. In memoriam (gestorben am 3. Mai 1932). Aus seinen Werken. 15.35: Ludwig van Beethoven: Streichquartett A-Moll, Op. 132. 16.15: Die Tierwelt in Äthiopien. 16.40: Nachmittagskonzert. 18.10: Rundgebung der Wiener Schuljugend im Stadion. 18.35: Der Nibelungengau. 19.00: Zeitzeichen, Sportbericht. 19.10: Zeitzeichen. 19.30: Alt und neu am 1. Mai. 19.30: Die Funtpapelle stellt sich vor. 20.00: America hört zu. 20.30: Singendes, klingendes Wien. Funtpapourri von Dr. Lothar Riedinger. 21.35: Wir tanzen! 22.10: Abendbericht, Programm für morgen, amtliche Verlautbarungen, der Sport von heute. 22.30: Eine Stunde Wiener Musik.

**Gewerbe- und Kunstwesen.**

**Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.**

**Bezirksversammlung der Schmiede in Waidhofen a. d. Ybbs.** Zum erstenmal seit dem Bestande der neuen Gewerbeorganisation trafen sich die Mitglieder der Bezirksleitung der Schmiede in Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 17. April im Brauhaus Jar zu einer gemeinsamen Aussprache. Mit den üblichen Eröffnungsformen begann die Versammlung unter dem Vorsitze des Bezirksjunfermeisters Herrn Eduard Sonnet und wurde der Tagesordnung gemäß abgewickelt. Bezirksgewerbeverbandsssekretär Fritz Cerny gab einen übersichtlichen Tätigkeitsbericht der Bezirksleitung und sprach dann über die gewerbliche Organisation, das Kunstwesen und über gewerberechtliche Fragen im allgemeinen. Anschließend sprach Herr Reg.-Rat Ing. Kehn er über gummibereitete Wagen, über den beabsichtigten Jungschmiedeturs und über die Rohstoffe- und Abfallgenossenschaft, welche letztere in Ybbsh. ins Leben gerufen worden ist. Der Schmiedemeister muß mit der Zeit gehen und neue Formen von Arbeiten erlernen und im Geschäft ausnützen. Als letzter Redner sprach Bezirksobmann Herr Eduard Sonnet über den Wert von Einfaltsgenossenschaften, über die Wahlen im Gewerbebestande, über den im Mai stattfindenden Dingtag, über das Steigen der Eisenpreise wie über Seereslieferungen usw. Im weiteren wurden die Mindestpreise besprochen und beschloß, daß jedes Mitglied ein Entwurf zur Stellungnahme zugeht. In der Debatte und unter Allfälligen meldeten sich eine Reihe von Mitgliedern, welche ihre Wünsche klar und deutlich zum Ausdruck brachten. Die Versammlung bildete eine wertvolle Aussprache und kann als gelungen bezeichnet werden.

**Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Schmiedezunft.** — **Gesellenprüfung, Ausschreibung.** Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Schmiedezunft schreibt für die der Schmiedezunft angehörigen Lehrlinge (Huf-, Wagen-, Zeug- und Messerschmiede, Scharfschleifer, Feilenbauer, Laubsägenzeuger, Dampfseilerzeuger, Erzeuger chirurgischer Instrumente) eine Gesellenprüfung aus. Tag: Samstag den 8. Mai 1937. Lehrlinge aus diesen Gewerben, welche ihre Lehrzeit beendet haben, müssen bis längstens 1. Mai 1937 bei der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, ihre Gesuche um Zulassung einbringen. (Gesuche sind stempelfrei und können im Sekretariat kostenlos behoben werden).

**Meisterprüfung bei den Kleidermachern.** Die Bezirksleitung Waidhofen der n.ö. Kleidermacherzunft hielt am Montag den 19. und Dienstag den 20. April eine Meisterprüfung ab, welcher sich Herr Alois Blechinger, Ybbsh., und Herr Leopold Schachermayer, Böhlerwerk, unterzogen. Beide haben die Prüfung bestanden. Der Vorsitzende der Kommission, Bezirksjunfermeister Herr Franz Baumgartner, hielt bei der Verteilung der Zeugnisse eine entsprechende Aussprache und beglückwünschte die jungen Meister. Der Sekretär des Bezirksgewerbeverbandes, Herr Fritz Cerny, hielt am Schluß der Prüfung gleichfalls eine Ansprache.

**Bezirksgewerbeverband Amstetten.**

**Bäderzunft.** Am Mittwoch den 28. April um 15 Uhr findet in Amstetten, Hotel Ginner, eine Bezirksversammlung statt. Mit Rücksicht darauf, daß bei dieser Versammlung Fragen behandelt werden, die für die Zunftmitglieder von größter Wichtigkeit sind, werden dieselben gebeten, zu dieser Versammlung bestimmt und vollständig zu erscheinen.

(Zur gefälligen Beachtung!) Nachdem heuer der 1. Mai auf einen Samstag fällt, ist die Erzeugung von Badwaren an diesem Tage bis 9 Uhr vormittags gestattet und darf in Abänderung des Nachtarbeitsverbotes damit bereits um 3 Uhr früh begonnen werden.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Sonntag den 2. Mai: 8.45: Frühkonzert. 10.00: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. 11.20: Wir sprechen über Film. 11.40: Zeitzeichen, amtliche Verlautbarungen. 11.50: Dreifachkonzert. 13.00: Unterhaltungskonzert. 14.00-14.15: „Bitte, wählen Sie...“ Aus dem Programm der kommenden Woche. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, amtliche Verlautbarungen, Verlautbarungsdienst der Kavag. 15.15: Die Bücherstunde. 15.40: Kammermusik. 16.25: Tauerngold. 16.50: Wie gewünscht! 17.15: Das „augusteische Jahr“ in Italien. 17.35: Theodor Heinrich Mayer. Aus eigenen Werken. 18.00: Lillie Claus singt. Das Wiener Funtorfescher spielt. 19.00: Zeitzeichen, Sportbericht. 19.10: Das Feuilleton der Woche. 19.35: Opernarien. 20.05: Berühmte Stimme. 20.15: „Die Reiterattate“, eine unhistorische Komödie von Friedrich Schrenkogl. 21.50: Berühmte Künstler. 22.10: Abendbericht, Programm für morgen, amtliche Verlautbarungen, der Sport vom Sonntag. 22.30: Tanzmusik. 22.55: Verlautbarungsdienst der Kavag. 23.00-23.30: Fortsetzung der Tanzmusik.

Wochenchau

Der ehemalige österreichisch-ungarische Heerführer und Sieger von Flißch-Tolmein, General Alfred Kraus, beging dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm verschiedene Ehrungen zuteil.

In Engelhartzell in Oberösterreich wird der erste Kaltboothafen Österreichs errichtet werden.

Die polnische Leichtathletin Zofia Smentkowna, die Inhaberin des Weltrekords vom Jahre 1932 im heidnischen Speerwerfen, hat ihren Entschluß bekanntgegeben, ihr Geschlecht zu ändern. Sie wird demnächst operiert werden.

Die Indier haben in einer Versammlung in Bombay gegen das öffentliche Braten ganzer Ochsen am Spieß im Rahmen der englischen Krönungsfeierlichkeiten protestiert. Sie bezeichnen das Braten von Ochsen als grauamen und widerlichen Brauch, der unter der indischen Bevölkerung allgemeinen Anstoß erregen würde.

Der arbeitslose Gießereihilfe Karl Honzet in Wien hat seiner Gattin Auguste Benzin in die Suppe geschüttet. Sie mußte ins Spital gebracht werden, wo ihr der Magen ausgepumpt werden mußte. Honzet gab bei der Polizei an, daß er seine Frau nicht töten, sondern ihr nur einen Dankschilling geben wollte, weil er mit ihr in Unfrieden lebte.

In der vollkommen ausverkauften Haringay in London bestritt Mag Baer, das „jüdische Weltwunder“, seinen ersten Europafampf gegen den Empiremeister Tommy Farr. Letzterer war klar überlegen und schlug den Amerikaner sicher nach acht Punkten.

Der bekannte italienische Rennfahrer Nuvolari ist in Mailand bei einer Probefahrt schwer verunglückt. Er raste mit seiner Maschine, die eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer erreicht hatte, gegen einen Baum. Der Wagen überschlug sich und Nuvolari wurde herausgeschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen.

Gwendolin Taylor, einst Filmschauspieler und jetzt Inhaberin zahlreicher Schönheitsalons in Hollywood, hat eine Badeanstalt eröffnet, in der man in Bannen baden kann, die mit Sekt gefüllt sind. In der Filmwelt hat die Sekt-Badeanstalt großes Aufsehen erregt und das Institut ist ständig überfüllt, obwohl ein Bad 50 Dollar kostet. Tatsächlich dürfte Sekt einen guten Einfluß auf die Erhaltung der Schönheit ausüben, obwohl gewöhnliche Kohlensäurebäder den gleichen Zweck erfüllen würden.

In Istanbul ist der türkische Nationaldichter Abd ul Halik Hamid im Alter von 86 Jahren gestorben.

Der Kassenbeamte der Gemeinde Mauer bei Wien, Franz Reichenstorfer, hat Unterschlagungen im Betrage von 37.000 Schilling begangen. Er hat sich nach einem Selbstmordversuch selbst gestellt. Spielleidenschaft ist die Ursache seiner Verfehlungen.

In London fanden dieser Tage Proben für die Krönung statt. Die Generalprobe wird am 10. Mai stattfinden.

In einem Sanatorium in Neapel ist der deutsche General der Artillerie a. D. Max von Gallwitz im 85. Lebensjahre gestorben. Gallwitz kommandierte im Weltkrieg eine Heeresgruppe im Westen und in Serbien die 11. Armee.

Die im Bau befindliche Straßenbrücke über die Diejer bei Spittal a. d. Drau ist eingestürzt. Ein Arbeiter wurde hierbei getötet und vier schwer verletzt.

Die Pariser Weltausstellung wird am 17. Mai eröffnet werden.

Die zum Tode verurteilte Frau Luner wurde vom Bundespräsidenten zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt.

Im Golf von Mexiko wird demnächst in großem Umfange die Ölgewinnung aus dem Meeresboden beginnen.

In Udria hat sich der seltene Fall ereignet, daß eine Frau, die 28jährige Elvira Giannardi, innerhalb eines Jahres zweimal Drillinge geboren hat.

Vor dem Schwurgerichte in Krems a. D. Donau wurde der 25jährige ehemalige provisorische Gendarm Alois Eder wegen Raubmordes an der Postamtsleiterin Anna Freitag aus Groß-Pertholz zum Tode durch den Strang verurteilt.

Der in Chotan, China, festgehaltene deutsche Forscher Zilchner wurde noch immer nicht freigelassen, obwohl sich darum die chinesischen Zentralbehörden und die deutsche Botschaft bemühen.

Der einzige jüdische Dirigent der Berliner Staatsoper, Leo Blech, wird demnächst aus dem Verbanne der Oper ausscheiden. Als Grund wird Krankheit angegeben.

Bücher und Schriften.

„Stimmen der Wirtschaft“, Wien, 7., Schottenfeldgasse 22. Jahresgebühr S 5.40, Halbjahresgebühr S 2.80. Das eben erschienene Aprilheft enthält unter anderen beachtenswerten Aufsätzen eine gut unterrichtende und aufklärende Abhandlung von Hermann Kendl über das Kreditwesen im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsausschwung. Es wird darin ausgesprochen, daß ein geordnetes, auf breiter Grundlage stehendes Kreditwesen eine grundlegende Voraussetzung für einen gesunden Wirtschaftsausschwung bedeutet. Das Aprilheft dieser Monatschrift verschafft dem am heimischen und mitteleuropäischen Wirtschaftsleben interessierten Leser wieder eine vielseitige Unterhaltung.

Humor.

Die lieben Kleinen. „Aber, Junge, so paß doch auf, du schüttest ja Tante Minchen das ganze Kührrei aufs Kleid!“ — „Ach, das macht nichts, Mutti, ich mag sowieso keins mehr.“ — „Kinder m und.“ „Mama, Papa ist wohl nicht so reich wie wir?“ — „Wie kommt du denn darauf, mein Kind?“ — „Weil er nicht so fein gekleidet ist und immer arbeiten muß, wenn wir spazieren gehen.“

Höchste Sparjamkeit. Ein Ehepaar aus Schottland ist auf der Hochzeitsreise. Als sie in Rom an einem Konditorladen vorbeikommen, kauft der glückliche Gatte eine Tafel Schokolade, bricht ein Stückchen davon ab, reicht es seiner Frau, nimmt dann selbst ein Stückchen Schokolade und steckt das übrige in die Tasche, indem er sagt: „Und das, Liebste, heben wir für unsere Kinder auf.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Behördlich konzessionierte Dienst- und Stellenvermittlung Rosa Preiner, Weyer a. d. E., D.S. (Tel. 34), vermittelt jederzeit tüchtige, brave, erprobte Mädchen. 805

Motorrad mit Beiwagen (Personen- und Gepäckstarserie) billig zu verkaufen. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 809

Wirtschaft, Haus oder Geschäft verkauft, tauscht oder kauft man durch den fast 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert billigt die

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

E 29/37-10. Versteigerungseditt.

Am 26. Mai 1937, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

folgender Liegenschaft statt: Grundbuch Schwarzenberg, C.3 83, Berghaus Nr. 33, Rote Schwarzenberg: B.P. 139 Haus Nr. 33, Größt. 721/2, 725/2, 725/3, 727/2, 728/2, 740/2 je Ader, 722/4, 722/5, 733/4, 749/2 je Wiese, 737/2, 738/2 je Weide, B.P. 140 Schuppen. Schätzwert S 7.118.—, kein Zubehör. Geringstes Gebot Schilling 4.745.40.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erzhers in Ansehung der Liegenschaft nicht geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 808

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 20. April 1937.

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Die Erben nach der am 14. April 1937 verstorbenen Frau Aloisia Ploberger, Eisenhandlung in Amstetten, erlauben sich, der geehrten Bevölkerung von Stadt und Land bekanntzugeben, daß das

Eisenhandlungsgeschäft

Amstetten, Kanzler Dr. Dollfuß-Platz 6

ohne Unterbrechung im vollen Umfang weitergeführt wird.

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

Hans Kröllner, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs



Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus

Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Bezugsquellen-Verzeichnis

Empfehlenswerte Bezugsquellen

Bezugsquellen-Verzeichnis

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfstation.

Baumeister:

Carl Desjove, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrenk, Postleinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Bau-, Portal- und Möbelschlerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Buchbinder:

Leopold Ritsch, Hörlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung,

Farben, Vade, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wachsle, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konzerwen-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Eijig:

Gärungseijig-Erzeugung Ferd. Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Verkauf von eichem Gärungseijig und Weinessig in Gebinden und im Kleinen zu den billigsten festgesetzten Fabrikpreisen. Gegründet 1848.

Farbwaren, Vade, Pinsel, Schablonen,

jämmtliche Materialwaren:

Josef Wolterstorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeräte, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflusrohre.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle:

Josef Wolterstorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.

Ver sicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Ver sicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

„Beidseitige Brandschaden und Janus“: Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Inspr. Josef Ringl, Brudbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Jetzt werben!